



Bote von der Ybbs.

Er scheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig K 8.-
Halbjährig „ 4.-
Vierteljährig „ 2.-

Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:

Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 25.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 20. Juni 1914.

29. Jahrg

Ämtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 513/M.

Rundmachung.

Die Konkursausschreibung für die Aufnahme von fünf die k. k. Landwehr gewidmeten Aspiranten in eine k. u. k. Kadettenchule kann hieramts (Kanzlei des Stadtrates) eingesehen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 12. Juni 1914.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglerhofer m. p.

Sparkassen und Banken.

Der am 13. d. M. in Kuffstein abgehaltene 5. deutsch-österreichische Sparkassentag, der nicht nur von den Abgesandten aller dem Verbands angehörenden deutschen Sparkassen Österreichs besetzt, sondern auch von hervorragenden Fachmännern des deutschen Reiches besucht war und ungemein anregend verlief, beschäftigte sich insbesondere mit der stets wachsenden Konkurrenz der Banken im Einlagengeschäfte. Die Verhandlung darüber, die der Tagung ihre besondere Bedeutung und ihr Gepräge gab, wurde mit einem Vortrag des Regierungsrates Kulhanek (Wien) eingeleitet, der das wichtige Thema mit voller Objektivität und sachlicher Gründlichkeit behandelte. Dieser Vortrag ist wohl geeignet, die Aufmerksamkeit aller Kreise, die an einer gesunden Entwicklung unserer Volkswirtschaft Interesse haben, zu erwecken und die Regierung ersichtlich zu mahnen, den großkapitalistischen Auffaugungsbestrebungen eine Grenze zu setzen und einer so eminent nützlichen Institution, wie es die Sparkassen sind, ihren vollen Schutz angedeihen zu lassen.

Die Konkurrenz im Einlagen-Geschäfte.

Regierungsrat Kulhanek erklärte einleitend, er werde sich bei Besprechung seines Themas: Die Konkurrenz im Einlagengeschäfte, nicht etwa von dem Gesichtspunkte einer Sparkasse, der vollständigen Negativität also, leiten lassen, sondern ihm seien eine vollständig objek-

tive Beurteilung der Frage vom rein wirtschaftlichen Standpunkte und die Erstattung positiver Vorschläge die leitenden Prinzipien bei Beratung des vorliegenden Themas. Wenn wir von einer Konkurrenz im Einlagengeschäfte sprechen, so denken wir hierbei an jene Geschäftszweige, die in der Entgegennahme von Einlagen gegen Büchel besteht. Dieses Einlagebuch, nunmehr nahezu hundert Jahre alt, wurde durch viele Jahrzehnte ausschließlich von den Sparkassen herausgegeben, so daß die Begriffe Einlagebuch und Sparkassenbuch bis in die neueste Zeit vollständig gleichbedeutend waren. Es ist nicht richtig, wenn behauptet wird, daß das Volk zwischen dem Einlagebuch einer Bank, einer Genossenschaft und dem einer Sparkasse zu unterscheiden versteht. Der Begriff Einlagebuch und Sparkassenbuch ist vielmehr in der Anschauung des Laien vollständig identisch. Dadurch, daß das charakteristische Merkmal einer Sparkasse, nämlich das Einlagebuch, auch für Banken und Genossenschaften freigegeben wurde, erscheinen diese gegenüber dem sparrenden Publikum als Sparkassen, obwohl zwischen einer Sparkasseneinlage und einer Einlage bei einer Bank oder Genossenschaft ein himmelweiter Unterschied besteht. Gewiß sind unsere österreichischen Banken im allgemeinen, Dank einer langjährigen Reservierungspolitik, so gut fundiert, daß bezüglich Sicherheit der Spareinlagen gewöhnlich keine Zweifel bestehen können. Aber die ganze Konstruktion einer Bank und ebenso einer Genossenschaft, insbesondere aber der statutarisch umschriebene Geschäftskreis ist viel zu risikoreich. Der Sparer ist für den Staat ein sehr wichtiger Faktor, daß er den weitgehendsten Schutz genießen muß. Weshalb wird die Bezeichnung Sparkasse und Sparkassenbuch nicht im Interesse des Sparererschutzes gesetzlich geschützt? Denken wir nur an die Zusammenbrüche von Genossenschaften, wie Ruzsdorfer Spar- und Vorschußverein und an andere, denken wir ferner auch an das unruhmlische Ende jener zwei mährischen Banken, die in den letzten Monaten die Deffentlichkeit so sehr beschäftigt haben. Ich frage, wie vielen ihrer Bareinlegern war bekannt, daß sie keine sichere Spareinlage, sondern eine unsichere Spareinlage bei einer Bank bzw. Genossenschaft gemacht haben? Die Konkurrenz im Büchleinlagengeschäfte hat nachteilige Wirkungen, sowohl im Passiv-

wie auch im Aktiengeschäfte. In dem für die Spareinlagen angebotenen Zinsfuß haben Banken und Genossenschaften viel freiere Hand, da sie nicht an einige wenige Anlagemöglichkeiten gebunden sind, wie die Sparkassen, und also viel leichter imstande sind, mit einer Erhöhung des Einlagezinsfußes vorzugehen. Gerade die letzten Krisen haben gezeigt, daß ein gegenseitiges Ueberbieten im Einlagezinsfuß stattfindet und zwar zum allseitigen Nachteil.

Der Zinsfuß.

Es wird durch das gegenseitige Ueberbieten nichts anderes als eine ganz allgemeine Erhöhung des Einlagezinsfußes und mit diesem Hand in Hand eine Erhöhung des allgemein üblichen Kreditzinsfußes herbeigeführt. Jede Verteuerung des Kredites ist ein schwerer wirtschaftlicher Nachteil nicht nur für die Kreditnehmer, sondern auch für die gesamte Volkswirtschaft. Man müsse staunen, daß der Staat ruhig zusehe und nichts bemerken wolle, daß hier dringend Abhilfe nötig ist. Die Banken, die heute bereits 1 1/4 Milliarden an Büchleinlagen verwalten, können begreiflicherweise nicht verhalten werden, diese plötzlich wieder zurückzahlen, ganz abgesehen davon, daß ihnen die Rückzahlung auch mancherlei Schwierigkeiten machen würde. Aber die Hand in den Schoß legen und warten, bis sich noch schwerere volkswirtschaftliche Schäden zeigen, sei einfach unbegreiflich. Der Besitzer von Grund und Boden muß in letzter Linie den Schaden tragen, da der Hypothekarkredit im Kampfe um die Einlagen, infolge des gegenseitigen Ueberbietens im Zinsfuß in das ungemessene verteuert wurde, ohne daß hievon die Sparkassen, die Banken oder Genossenschaften einen Nutzen hätten. Nicht zuletzt unter den Benachteiligten steht auch der Staat selbst, der infolge seiner ständigen Kreditbedürftigkeit seine neuen Anleihen hoch verzinsen muß. Der verwöhnte Sparer begnügt sich nicht mehr mit einer vierprozentigen Verzinsung der Rente, sondern kauft solche nur zu einem Kurse, der ihm eine nahezu fünfprozentige Verzinsung bietet.

Die Auffaugung der Spargelder.

Der zweite und vielleicht der allerschwerste volkswirtschaftliche Nachteil der Konkurrenz im Einlagengeschäfte

Ein Sonntagsnachmittag in einer stillen Gasse.

(Den Bewohnern der Hintergasse gewidmet.)

„Es war einmal“, — so fangen liebe Märchen zu singen an. In meiner Jungenzeit, Wenn Mütterchen die hart geplagten Hände Zur Dämmerstunde einmal feiern ließ, Und wenn im Stübchen schon die Geisterlein Der Nacht in allen Winkeln spinnend hockten, Dann bettelten wir Kinder gerne, schmeichelnd: „Erzählen! Bitte, bitte!“ Und die Müde, Begabt mit himmlischer Geduld, begann: „Es war einmal“. Ihr lieben, schlüchten Worte! Es war mir stets, wenn Mütterchen euch sprach, Als hört' ich leises, fernes Riegelklirren, Als sprang' ein Pfortchen auf, umrankt von Rosen; Der Alltag schwand, wie Nebel vor der Sonne, Ich guckte mich verzückten Kinderaugen Ins lichte Zauberreich der Phantasie. Und: „surre, surre“, sang der Zeitkreis Und rollte meine Bahn bergauf, bergab. Wie Kinobilder, rasch, in stetem Wechsel, Erstanden neue Tage und verfanen, Voll Poesie und Kliederdust und Frühling, Und heißen Schmerz, bitter Reue reich. Sie nahmen, schwindend, ihre Gaben mit. Ein Echo nur blieb mir zurück im Herzen. Und manchmal horch' ich still in mich hinein, Dann greift in meiner Seele Silbersaiten Die weiche Frauenhand der heil'gen Stunde, Und durch die Stille schwebt ein einsam Lied, Mein schlichtes Lebenslied: „Es war einmal“ — — —

Eins blieb mir treu in all den bunten Jahren, Die Lust zu träumen und zu fabulieren, Und allerliebste Märchen zu erleben.

In Wald und Feld und Stadt, auf Schritt und Tritt Find' ich soviel der wunderbarsten Dinge. Ein wenig Stimmung, und mein Märchen lebt.

„Es war einmal ein Sonntagsnachmittag, Der Himmel wie ein blaues Seidenwunder, Von blütenweißen Wölkchen sanft belebt. Die Stadt verlassen, menschenleer und ruhig. Die alten Giebelhäuser saßen würdig Und breit auf ihren hundertjährigen Und sonnten die bemoosten Schindeldächer. Ich ging den weiten Stadtplatz auf und nieder. Die grünen Berge grüßten über Turm Und Dach herein, und buschumräumte Wiesen Verhießen weiche, duft'ge Blumenlager, Und Bauernhöfe, launig hingestreut Auf Höhen und auf Hänge, winkten freundlich Herab mit weißen Mauern, blanken Fenstern. — Da lockte mich ein dunkles Seitengäßchen. Ich folgte ihm und trat in eine kleine, Verträumte Welt. Hier atmete der Friede. Und seine sanften Atemzüge hauchten Mir kühlend und lieblosend um die Schläfen. Vom Flusse her kam leises Wellenrauschen; Vom Turme klang verwehter Stundenschlag; Ein fernes Summen schwamm von irgendwo, Wo Menschen liebe, gute Worte tauschten, Heran; sonst brach kein Laut die tiefe Ruhe. Die schmale Gasse drückte sich so schlüchtern Vorbei an Häusernücken, arg verwittert, Vor Alter grau und krumm, und schmiegte sich An Gartenmauern, über die das Grün Der Hecken und die sanft bewegten Wipfel Sorgsam gehegter Bäume freundlich lugten, Und jedes Lüftchen feine, süße Düfte Von Nelken, Rosen und Reseda brachte. Die hohen Mauern warfen dunkle Schatten Hinüber auf die and're Gassenstraße.“

Da hatten ein paar liebe Häuschen sich In wunderlichster Ordnung hingestellt, Als ob ein Kobold einst zur Geisterstunde Verwirrung in die Linie gebracht. Und mitten in der winkligen Zeile, Weltabgewandt, und jedem doch geöffnet, Der es in schicksalschweren Stunden sucht, Das ernste Heim der gottgeweihten Frauen. Die Sonne streifte Giebel bloß und Dächer Und säumte sie mit feinstem goldnen Schimmer. Manch Gitterfensterchen war ganz verzaubert Und wie ein kleines Blumenparadies, So grün und rot und weiß und blau und gelb Von Goldlack, Fuchsen, Geranien Und liebem Rosmarin und Margariten. Und Winkel gab es da, so recht verwunsch'ne, Wo ganz gewiß zur Nachtzeit Geister spukten Und manchmal wohl verliebte Küßchen knallten. Großväterchen war doch ein eig'ner Kauz. Da schob aus seinem Hausflur er hinaus Fast mitten in die Gasse seine Treppe, Stand abends auf der breiten Oberstufe Und dampfte wichtig aus der langen Pfeife, Und sah den blauen Kringeln nach und schimpfte Gehaltvoll auf der Zeiten schlimmen Wandel. Wenn nachts der Nachbar voll vom Krüge kam, Stieß an den Stufen er die Nase blutig. Und Winters bei der Buben Schneeballschlachten, Da kam die Treppe erst zur rechten Geltung Als heißumkämpfte, nie besiegte Truhburg. — Doch sah ich noch viel köstlichere Dinge. Dort war ein Pfortchen, reizend überdacht, Von Efeu grün umrankt; die Tür halb offen; Ein schmaler Hofgang ausgelegt mit Fliesen. Wie traut und heimelig! Und nebenan Ein lieber Garten hinter einem Holzzaun! Ich trat hinzu und lugte durch die Spalten. So nett gehalten! Kohl, Salat und Bohnen

liegt aber darin, daß die Banken mit ihren zahlreichen Filialen, Exposituren, Zweigstellen und Zweiganstalten die Spargelder der mittleren und minderbemittelten Volksklassen aufsaugen, um sie an ihre Zentrale weiterzuleiten. Von hier aus wird das Geld für riesige Industriefredite, für die Uebernahme diverser Emissionen, für die Belehnung herrschaftlicher Güter, für Reeskontierung ausländischer Wechsel u. dgl. verwendet, ohne Rücksichtnahme darauf, daß das Kapital eigentlich in jenem Bezirke produktiv arbeiten soll, aus welchem es stammt, ferner ohne Rücksicht darauf, daß das Kapital in Form des Kredites jenen Volksklassen zugeführt werden muß, aus dem es herkommt. Uns handelt es sich heute um die Spargelder des staaterhaltenden Mittelstandes und der minderbemittelten Bevölkerungsklassen, deren Absichten es keineswegs entspricht, wenn ihre Ersparnisse für die Finanzierung von Bergwerken, Schiffsbauunternehmungen, Zucker- und Textilfabriken u. dgl. verwendet werden.

Die Quelle des provinziellen Kredites

versiegt, während die Spareinlagen durch Vermittlung der Banken zum Großkapitale wandern. Auf der einen Seite Geld- und Kreditnot, auf der andern Seite Geld- und Kreditnot. Ist dies wohl nicht einer der schwersten volkswirtschaftlichen Schäden? Ein weiterer volkswirtschaftlicher Nachteil liegt darin, daß durch den Kontakt der Sparer mit den Banken der vorhandene und für unsere gesamte Volkswirtschaft so äußerst wertvolle Spartrieb in einen Spieltrieb umgewandelt werde. Denken wir nur an den Skodarummel, der so recht gezeigt hat, welche Auswüchse die blinde Spielwut des Publikums zu zeitigen vermag. Während Millionen ohne vorhandenen Bedarf für industrielle Zwecke investiert werden, schreit der kleine Haus- und Grundbesitzer und der Kleingewerbetreibende seit Jahren vergeblich nach Kredit. Dies kann kein gesunder Zustand sein. Die Sparkassen sind, wenn es so fortgeht, nicht mehr in der Lage, den kleinen Kredit zu befriedigen, die Banken aber wollen ihn nicht befriedigen. Die Einlagenkonkurrenz der Genossenschaften läßt wenigstens das Geld im Lande und die Verschiebung des Kapitals und die Gefahr der Verlockung zum Spielier entfallen.

Die Sparkassen müssen durch Einführung der Tagesverzinsung, des Schedverkehrs, durch rasche Parteienabfertigung, durch Schaffung von Kreditvereinen, durch Pflege des Depotgeschäftes usw. ausgestattet werden

Anträge.

Von Regierung und Parlament müsse gefordert werden: 1. Neue Bewilligungen zu Entgegennahme von Spareinlagebücheln durch die Banken sind in Zukunft nicht mehr zu erteilen. 2. Die Bezeichnung Sparkasse und Sparkassebüchel, Sparkasseeinlagen u. dgl. darf nur von regulativmäßigen Sparkassen gebraucht werden. 3. Die Regierung möge in geeigneter Weise dafür Sorge tragen, daß die bei den einzelnen Banken bezüglich der Mindesteinlage im Spareinlagebüchel bestehenden Vorschriften streng eingehalten werden. 4. Alle Banken, welche berechtigt sind, Spareinlagen gegen Büchel entgegen zu nehmen, sind im Interesse des Sparer-schutzes unbedingt zu verhalten, diese Gelder ausschließlich mündelsicheren Anlagen zuzuführen, diese Anlagen und

Und andres für den Tisch des biedren Bürgers,
So hübsch in Reih'n gezogen. Und die Blumen!
Die Blumen! Alle innig mir vertraut.
Dann eine Laube, recht zur Raft geschaffen.
Am Tische lag ein ausgeflag'nes Buch.
Gewiß ein Märchenbuch! Und auf der Bank
Ein Mädchenhut, mit roter Masche fed
Und frisch geziert. — Ein dickes Butterbrot —
Ein blau geblümtes Schälchen voll Kaffee.
Zwei plumpe Fliegen summt'n drüber hin.
Ich spähte nach dem jungen Menschenkind,
Dem diese Schätze all zu eigen waren.
Kein leichter Fuß? Kein heller Kinderlaut? —
— Zwei Brummelfliegen summt'n durch die Laube. —
Ich ging, erfüllt von vielen kleinen Freuden,
Mein holdes Gäßchen wieder still hinauf.

Verstohlen schlich aus einem dunklen Winkel
Ein weißes Käzchen sich heran zu mir.
Ich streichelte sein seidenweiches Fell
Und nannte es: Prinzessin Zuckerfuß.
Darob erfreut, lud es mich ein, wenn nachts
Der Vollmond seine Silberseide spinnt
Und über Dächer, Mauern, Gärten, Gäßchen
Ein Schleierfall von Zauberperlen rieselt,
Zum Stelldichein auf hohem First zu kommen.
Und ich versprach's: Ob ich's auch halten werde?
Gewiß! Doch halt! Auf hohem First zum Stell . . .
Natürlich! Hat doch neulich erst ein Freund
Verliebten Kater mich genannt, und Kater,
Verliebte noch dazu, die klettern höher.
Na also! Punktum! Zuckerfuß, ich komme!
Ein Krachfuß, und mein Käzchen war verschwunden.

Auf einmal hört' ich rasche Schritte nahen.
Ich wandte mich und stand erwartungsvoll.
Ein Mädchen war's in jenen Frühlingjahren,
Da zwischen Traum und Wachen zarte Knospen

deren Verwendung abgefordert zu verrechnen. 5. Für diese Einlagefonds ist ein absonderter fünfprozentiger Reservefond zu schaffen, der selbstverständlich nur mündelsicher angelegt werden darf. 6. Ueberhaupt sind auf die Büchleinlagefonds der Banken auch alle jene Vorschriften analog anzuwenden, welche derzeit für die Sparkassen bestehen (mindestens 15 Prozent in Staatswerten anzulegen usw.) und 7. Vor Bewilligung neuer Bankfilialen seien die Gutachten der Gemeinden über den lokalen Bedarf einzuholen.

In richtiger Erkenntnis der an diesem Sparkassentage in Ruffstein besprochenen unbedingt notwendigen Ausgestaltung der Sparkassen hat die Sparkassendirektion in Waidhofen a. d. Ybbs schon seit einiger Zeit solche Verbesserungen im Geschäftsverkehre eingeführt, welche alle nur dem Vorteile und der Bequemlichkeit des einlegenden Publikums zutreffen.

So wurde die Tagesverzinsung eingeführt, hingegen die Eskomptegebühr (d. i. der Abzug von 1 pro Mille bei ungekündigten Behebungen von Beträgen über 3000 K) aufgehoben. Das Depotgeschäft ausgestaltet. Jeder Einleger kann heute bei Hinterlegung seines Einlagebuches sowohl Einlagen mittelst Erlagscheinen selbst oder durch andere Personen leisten. Ebenso werden Ueberweisungen aus den Depots über Auftrag der Depotinhaber bei Vorweisung des Depotscheines stets durchgeführt. Zeitgemäß hat auch die Direktion die Angliederung eines Kreditvereines sowie die Einführung des Sched- und Ueberweisungsverkehres sowie Einlagen in laufender Rechnung (Kontokorrent) eingereicht. Die k. k. Statthalterei hat diese Neueinführungen bereits bewilligt. Durch die Einführung des Kreditvereines ist es den minderbemittelten Geschäfts- und Gewerbsleuten ermöglicht, sich den billigsten Kredit zu verschaffen. Es wird so mancher dann in die angenehme Lage versetzt, seine Waren und Betriebsmaterialien mit Kassakonto bezahlen zu können. Das Streben der Direktion ist nur dahin gerichtet, jeden jeweiligen Gewinn bei diesen Geschäften den P. T. Kunden zugute kommen zu lassen. Nähere Auskünfte über Details jedes neu einzuführenden Geschäftszweiges der Anstalt ist Herr Direktor Herzog stets bereit, zu erteilen.

Die slawische Durchseuchung in den österreichischen Alpenländern.

Es ist kein Zweifel, daß die Zeit der Völkerwanderung wieder gekommen ist. Freilich in anderer Art, wie sie uns aus der Geschichte Europas bekannt ist. Zogen damals halb wilde und wilde Völker von Ost gen West, so nahmen sie brutal Besitz vom eroberten Boden, vernichteten vorhandene Kulturen und begannen neue zu schaffen. Das politische Leben hat sich seither weitauslich verfeinert. Ueber den patriarchalischen und diktatorischen Absolutismus, den religiösen Fanatismus hat in ganz Europa inzwischen ein mehr oder minder demokratischer Konstitutionalismus die Staaten einer höheren Kultur zugeführt. Das Christentum, insoweit es sich seiner kulturellen Aufgaben bewußt war und nicht in einen erwerbslüsternen, kapitalistisch organi-

In süßen Seelenschauern auferblühen.
Es tanzte leicht dahin auf schmalen Füßchen
Nach Scherzornthmen, die sein Herzchen sang.
Der schlante Körper wiegte sich im Schreiten
Und dicke braune Zöpfe schlangen sich,
Ein prächt'ger Kranz, ums kleine, runde Köpchen;
Zwei große Märchenaugen leuchteten
Wie Sterne in dem lieblichsten Gesicht.
Ein Mäulchen, rot und frisch, wie nur ein Köschen,
Das lust der erste Sonnstrahl wachgeküßt! —
— Ein scheuer Gruß! — Ich danke, tief mich neigend
Vor ihr, der Königin des stillen Reiches.
Und war es auch nur eine Märchenkrone,
Und war's auch nur für jenen Augenblick,
Als sie und ich, der Fremde, uns allein
Im dunklen Gäßchen gegenüber standen.
Genug, ich fürte sie zur Königin,
Und mich, — könnt ich wohl noch bescheidner sein? —
Zu ihres Hofes ersten Kavaliere.
Doch kaum erkommen, war die Herrlichkeit
Schon aus. Die Herrscherin geruhte, eilends
In dem bestaunten Gärtchen zu verschwinden.
Aha! Das Butterbrot! Das blaue Schälchen!
Sie wird dabei des Hofes ersten Ritter
Gewiß nicht sehr vermissen. Lebe wohl!
Ich leg' mein Amt zu deinen Füßen nieder.
Auch ich bin gerne irdisch und entlasse
Mit kühlem Lächeln meine schönsten Träume,
Wenn aus des Magens tief verborg'nen Falten
Der Ruf ergeht nach dicken Butterbrotten.

Es war einmal ein Sonntagsnachmittag.
Der warf auf meine grauen Alltagswochen
Noch lange einen zarten Märchenschimmer,
Der mir zur Arbeit Kraft und Freude gab.

Edi Fr.

sierten Klerikalismus versank, war als kulturförderndes Element dabei fruchtbar tätig. Allerdings fruchtbar nur dann, wenn es seine internationalisierenden Bestrebungen, seine staatspolitischen Sonderziele dem natürlichen Gesellschaftsbau, der nationalen Staats- und Volksentwicklung unterzuordnen verstand. Daß dies leider nicht immer der Fall war, rächt sich heute bitter, nicht nur an der Romkirche selbst, sondern insbesondere auch an jenen Völkern und Staaten, die sich allzusehr von Rom beeinflussen ließen. Denn nur dadurch kam es, daß Völker mit älterer und höherer Kultur zum Kulturdünger wurden, strichweise, für Völkerschaften, die aus dem Osten vordringend sich Raum und Licht erobern wollen. Die Teilung Polens, das politisch waghalsigste und mit großen Verluften nationaler Widerstandskraft verbunden gewesene Hujarenstück kurzfristiger Staatspolitik der alten Schule, hat dieser neuen Völkerbewegung in Europa ebenjowenig Halt gebieten können wie jetzt etwa der böhmische Ausgleich es zu tun vermochte. Denn das Vordringen des Slaventums ist längst über Böhmen hinaus, bis tief hinein in das Deutsche Reich, bis München, Westphalen mehr als spürbar. Man sehe sich nur die Adreßbücher von Berlin, Dresden, München an! Da findet man weit über 400.000 Namen von Einwohnern, deren Klang und Schreibweise die slawische Abstammung nur zu deutlich erkennen läßt.

Und wie steht es in den deutschen Alpen? Es ist hochwichtig, hier endlich einmal klar zu sehen. Nach der Volkszählung von 1910 waren in Niederösterreich samt Wien, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und Vorarlberg insgesamt 111.699 Personen gezählt, mit slawischer (tschechischer, polnischer, slowenischer Umgangssprache). Es liegt aber eine statistische Bearbeitung des Volkszählungsmaterials von 1910 vor, bei der festgestellt ist, woher diese Personen stammen, in welchen Sprachbezirken sie geboren und wohin sie zuständig sind. Nach dieser statistischen Erhebung zeigt sich folgendes.

Von den in nachstehenden deutschen Alpenländern wohnhaften Personen hatten

	slawische Umgangssprache	waren heimatberechtigt in Gemeinden mit über 50% slaw. Bevölkerung
Wien	80.272	363.356
Niederösterreich	15.720	112.471
Oberösterreich	2.598	24.110
Salzburg	294	3.707
Steiermark	3.475	37.640
Kärnten	4.727	13.951
Tirol	4.462	14.934
Vorarlberg	151	1.347
Summe	111.699	571.516

Berücksichtigt man, daß zweifellos alle Personen, die aus tschechischen, polnischen und slawischen Ortsgemeinden nach unseren deutschen Alpengebieten kamen, slawischer Nation sind, wenn sie auch aus welchen Gründen immer bei der Volkszählung nicht slawische Umgangssprache angeben, so hat man einen Begriff, wie sehr unsere deutschen Alpenländer von den slawischen Elementen bereits als Besiedlungsländer betrachtet werden.

Ganz besonders zu beobachten ist aber, wie sich die Bewegungen der Südslawen gegen Norden mit den Einbruchstellen der Nordslawen in die Alpenländer er-

Beiträge zur ältesten Geschichte von Seitenstetten.

Im Verlaufe meiner geschichtlichen Forschungen kam mir ein Manuskript in die Hände, das 1854 oder kurz vorher geschrieben wurde.

Es stammt aus der Feder des gelehrten Benediktiners P. Maurus Bischofsky, der 1781 geboren ward und von 1798 bis zu seinem 1758 erfolgten Tode dem Stifte Seitenstetten angehörte. Dieser vortreffliche Geschichtsforscher hat die Ergebnisse seiner historischen Untersuchungen in seiner zweibändigen Geschichte der Benediktinerabtei Seitenstetten niedergelegt. Sie wird handschriftlich in Seitenstetten aufbewahrt. Von verschiedenen geschichtlichen Abhandlungen Bischofskys liegen Abschriften in einzelnen Pfarrhöfen des Stiftes. Darunter ist auch eine der im Nachstehenden veröffentlichten Arbeit, die jedenfalls als Einleitung zu seiner Stiftesgeschichte gedacht war.

Aus Pietät gegen den Verfasser wurde der Text der Handschrift wörtlich wiedergegeben, nur die Anmerkungen wurden teils vermehrt, teils ergänzt oder berichtigt. Die Durchsicht der ganzen Arbeit verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn P. Martin Riesenhuber im Stifte Seitenstetten.

Manche Behauptung des längst verstorbenen Benediktiners ist durch neuere Forschungen unhaltbar geworden, manch andere bedarf einer Ergänzung. Gerade dieser Umstand veranlaßte die Veröffentlichung der zweifelsohne gediegenen Arbeit. Vielleicht wird dadurch der eine oder andere Historiker unserer Gegend ange-regt, der Forschung Bischofskys nachzugehen und dadurch neue, wertvolle Ergebnisse für die Geschichte der engeren Heimat oder des Landes Niederösterreich an den Tag zu fördern. Wenn auch die Sprache des Verfassers manchmal harten und öfters zu lange Satzperioden aufweist, so beweist die Arbeit andererseits die gesunde

gängen. Die Slowenen suchen in Steiermark und Kärnten ihren Besitzstand anschließend an ihren Heimatbesitz auszudehnen (von 41.561 aus slowenischen Heimatbezirken stammenden Slowenen sitzen 12.223 in Graz, 12.155 in Kärnten), während die Tschechen direkt in rein deutsche Gebiete einbrechen: 103.779 in Niederösterreich (ohne Wien, das allein 309.052 Tschechen besitzt), 19.488 in Oberösterreich, 19.556 in Steiermark, 12.514 in Tirol und Vorarlberg! Diese Ziffern sprechen deutlich genug! Von den 470.192 in den Alpenländern wohnenden Tschechen sind 273.274 Personen in Gemeinden von Böhmen und Mähren heimatberechtigt, die zu mehr als 90 Prozent tschechisch sind.

Wir haben also tatsächlich fünfmal so viel Slowenen in unserer deutschen Alpenländern anwesend, als nach der Volkszählung vorhanden. Diese Tatsache ist nicht zu leugnen, sie ist mit der amtlichen Statistik bewiesen. Sie lehrt uns aber, daß es höchste Zeit ist, die nationale Organisation der Alpenländer mit größter Straffheit durchzuführen, von Gemeinde zu Gemeinde. Oder sollen wir uns von den deutschen Alpenbergen jagen lassen, nur aus Liebe für eine „staatsmännische“ Wiener Politik? Das ist zuviel verlangt.

R. (im „Salzb. Volksbl.“)

Die albanischen Wirren.

Nach einer kurzen Reihe verhältnismäßig ruhiger Tage in Albanien meldete am 15. Juni der Draht aus Rom:

Der italienische Gesandte in Durazzo telegraphierte heute vormittags 8 Uhr 30 Min., daß die Aufständischen um 4 Uhr morgens die Stadt an drei Stellen angegriffen haben. Gegen 6 Uhr morgens ist Oberst Thomson gefallen. Die italienischen Matrosen werden nur die Gesandtschaften und den Konak des Fürsten verteidigen. Im ersten Augenblick glaubte man allgemein, die Stadt müsse in die Hände der Aufständischen fallen; seitdem aber hat sich die Lage gebessert, und man hofft, die Stadt zu halten.

Wie wenig man in Durazzo auf diesen Angriff der Aufständischen gefaßt war, geht daraus hervor, daß Artillerie, Waffen und Munition aus Durazzo nach dem Westen und Norden abgegangen sind, um drei Kolonnen auszurüsten, welche die Aufständischen von Süden, Norden und Südwesten einschließen sollten. Danach hatte man also mit einem Angriff der Rebellen kaum noch gerechnet.

Die Lage Durazzos und der fürstlichen Familie ist um so ernster, als der militärische Oberbefehlshaber, Oberstleutnant Thomson, gefallen ist. Dieser holländische Offizier hat sich bisher durch eine starke und zielbewußte Tatkraft ausgezeichnet, infolge deren er sich aus dem Kreise der verantwortlichen Persönlichkeiten zu seinem Vorteil weit heraushob. Ob der Fürst in der Stunde der Not einen ausreichenden Ersatz hierfür finden wird, muß zum mindesten zweifelhaft erscheinen. Noch zweifelhafter, ob der Fürst diesen Ersatz durch den Einatz seiner eigenen, ganzen Persönlichkeit leisten wird. Nach alledem sind die Aussichten für Durazzo und die Dynastie Wied recht trübe.

Kritik und ausgezeichnete Forschergabe eines Mannes, der sein Volk, dessen Geschichte und Literatur kannte, wie wenige seiner Zeitgenossen. Für die Bewohner Seitenstettens und seiner Umgebung, zu der wir auch die mit der Geschichte des Stiftes so eng verknüpften Orte Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbsitz rechnen müssen, wird die Veröffentlichung gar manche interessante Mitteilungen bieten.

Dr. E. M.

Seitenstetten und Umgebung vor der Gründung des Stiftes.

Ohne Zweifel war diese Gegend schon zur Zeit der alten Römer bewohnt und somit auch kultiviert. Die große Heerstraße derselben, die über Görz, Bölkermarkt, Neumarkt, Stoder, Spital am Pyhrn, Windischgarsten und Wels nach Lorch (Enns) und von da über Mauer nach Ybbs, Pöchlarn, Melk, Traismauer, Zeiselmauer und Klosterneuburg nach Wien führte, hatte nicht nur diese Gegend berührt, sondern auch ihr vorzügliches Ziel an den Confinien unserer Gegend, nämlich Lorch oder Loricte einen der ersten und wichtigsten Plätze des Ufernoricums gehabt.

Es läßt sich denken, welch reges Leben hier geherrscht haben mag. Niemand verstand es besser als der Römer, in den eroberten Ländern sich einheimisch zu machen. Hier hatte die obere Donauflotte ihre Station, hier war der Sitz des Oberbefehlshabers der zweiten Legion, hier befand sich eine Schiffsfabrik, die weit hin berühmt war. — Viel näher als Enns war das römische Castell, ad Muros genannt, dessen Besatzung in der Notitia dignitatum utriusque imperii unter dem Namen equites promoti ad Muros vorkommt; dieses Castell, das heutige Mauer, befand sich an der Urd in der zum Stifte gehörigen Pfarre Dehling und hatte die Bestimmung, die zwei wichtigsten Besatzungsposten nahe der Donau Lorch (Laureacum) und Ybbs (ad Pontem Isidis) an den großen Donauarmen in einer

Die Regierungstruppen im Nachteile. — Der Fürst in schwerer Bedrängnis.

Wien, 18. Juni. Die nachmittags eingelangten Depeschen, die übrigens sehr dürftig sind und unbegreiflicher Weise zumeist aus dem Auslande kommen, lassen keinen Zweifel mehr, daß es um die Sache des Fürsten und der albanischen Regierung schlecht steht. Die Aufständischen befinden sich bereits vor Durazzo. Die Aufständischen erfreuen sich, wie aus ihrem Verhalten zu ersehen ist, anscheinend einer durchaus sachgemäßen Führung. In Durazzo spielt der Verrat eine wichtige Rolle. Die Aufständischen werden aus der Umgebung des Fürsten über alle Vorkommnisse in der Stadt unterrichtet und einem Verrat dürfte es auch zuzuschreiben sein, daß die Miriditen und Malisforen gestern in eine böse Falle, die ihnen die Aufständischen gelegt haben, geraten und vollständig geschlagen worden sind.

Ueber den Kampf der Miriditen und Malisforen mit den Aufständischen meldet die „Ag. Stefani“ vom 17. d. um 10 Uhr 30 Min. folgendes:

An dem dritten Angriff beteiligten sich etwa 1000 Miriditen und 500 Mann unter Jsa Boljetinac. Die beiden Bataillone marschierten geschlossen nach Schjaf bis vor die ersten Anhöhen, wo sie sich in die Büsche zerstreuten. Das Feuer von zwei Kanonen wurde auf die Höhen von Raschbul gerichtet. Die Aufständischen setzten mit einem lebhaften Angriffe ein, der von Mitrailleur unterstützt war. Sie führten ein Umfassungsmanöver aus, das vollständig gelang. Die Miriditen flohen in eiligen Sprüngen in den Sumpf und viele von ihnen ertranken, die anderen wurden umzingelt und niedergemetzelt.

Am 12 Uhr 30 Min. entstand in der Stadt eine Panik infolge des Gerüchtes, daß die Insurgenten in die Stadt eindringen. Tatsächlich sah man Gruppen von Flüchtlingen in vollster Ueberstürzung einlangen. Ein Geschütz fiel den Aufständischen in die Hände, die anderen wurden zurückgebracht.

Die Aufständischen drangen nicht in die Stadt ein, blieben aber in der Ebene stehen, wo sie bis abends die Angriffe fortsetzten. In der Ebene, wo gekämpft wird, versuchte man neuerdings die Miriditen zu einem Angriff zu bewegen, diese weigerten sich jedoch und erklärten, nur zur Verteidigung Durazzos kämpfen zu wollen und verschanzten sich in den Verteidigungsgräben.

Die Zahl der Gefangenen ist unbekannt, 200 Miriditen wurden getötet, ebenso viele verwundet.

Mit Sonnenuntergang hörte der Kampf auf. Die Bevölkerung ist verhältnismäßig ruhig.

Am 17. d. um 8 Uhr abends wurde der Feuerkampf eingestellt. Die Aufständischen sind bis unmittelbar an die Stadt gelangt und jede Minute ist ihr Eindringen möglich. Das letzte Verteidigungsmittel bilden die Schützengräben, die vor der Brücke errichtet wurden und sind von 300 Miriditen besetzt. Die Miriditen sind bei ihrem Angriffe auf Schjaf hauptsächlich in der linken Flanke gefaßt worden. Die Gegner hatten auch ein Maschinengewehr. Von den 1000 Miriditen, die auszogen, kehrten nur 200 in die Stadt zurück. Sie gelangten in wilder Flucht zur Brücke. Die Toten und Verwundeten konnten auf dem Schlachtfelde nicht aufgefunden werden. Zwei Geschütze fielen in die Hände der Aufständischen. Das Schicksal eines dritten Geschützes

ununterbrochenen Verbindung gegen die Einfälle der Barbaren zu behaupten. Das Castell zu Mauer gewährte eine reiche Ausbeute an römischen Altertümern.

Diese verschanzten Lager der Römer waren die nächste Veranlassung zur Entstehung von Ortschaften. Sie gaben teils durch die unter dem Schutze der römischen Grenzsoldaten gegen feindliche Anfälle erhaltene Sicherheit, teils durch den dabei auftauchenden Handel die natürliche Gelegenheit zu einem größeren Zusammenflusse von Menschen, die sich da niederließen und Wohnungen bauten. Gewiß ein wichtiger Umstand, der unverkennbar einen Einfluß auf die frühzeitige Kultur dieser Gegend ausgeübt hat.

Früh fand das Christentum in dem heutigen Oesterreich Eingang; in Lorch ist die Wiege desselben zu suchen. Immerhin mag die passauische Legende vom heil. Maximilian manchen Zweifel übrig lassen, da dessen Lebensmomente eine auffallende Ähnlichkeit mit jenen des heil. Pelagius dem Stoffe und Stile nach aufweisen;¹⁾ desto sicherer ist die Legende des heil. Florian und seiner Leidensgenossen verbürgt. Wenn auch die Behauptung, daß Lorch vor dem sechsten Jahrhundert oder in diesem ein erzbischöflicher Sitz gewesen, unzulässig erscheint, weil die Gründe, welche für die Echtheit der auf diese erzbischöfliche Kirche sich beziehenden zwei Bullen der Päpste Symmodus (498—514) und Eugen II. (824—827) bürgen sollten, der Kritik nicht stand halten,²⁾ so kann doch andererseits nicht in Abrede gestellt werden, daß Lorch schon zur Zeit des heiligen Severin der Sitz eines Bischofs war; denn dieser außerordentliche Mann, der 482 starb, redet davon als einer bekannten Tatsache.

Nach dem Abzuge der Römer aus den von ihnen er-

¹⁾ Bergl. Acta Sanctorum der Bollaudisten, Bd. II, 28. August.
²⁾ Wiener Jahrbücher der Literatur, Bd. 69 und 70. — F. Kurz, Merkwürdige Schicksale der Stadt Lorch. — Kormann, Geschichte der Stadt Wien. — A. v. Muchar, Noricum. — M. Filz, Das Zeitalter des heil. Rupert. Linz, 1843.

ist ungewiß. Der Fürst war wiederholt in der Feuerlinie. Man muß auf das Ärgste gefaßt sein.

Politische Rundschau.

Die Mahnung des Verbündeten.

Petersburg, 14. Juni. Ein Artikel der „Birshewija Wjedomosti“, der die Ueberschrift trägt: „Rußland ist fertig, Frankreich muß ebenfalls fertig sein“, und der direkt vom Kriegsminister General Suchomlinow inspiriert ist, erregt allgemeines Aufsehen. Der Artikel lautet:

„Rußland erlaubt sich nicht, sich in innere Angelegenheiten eines fremden Staates zu mischen, kann aber während einer Krisis des befreundeten oder verbündeten Staates nicht teilnahmslos Zuschauer bleiben. Wenn das französische Parlament sich berechtigt fühlt, auf innere Angelegenheiten Rußlands, wie Kriegsbestellungen, hinzuweisen, die mit gewissen ökonomischen Vorteilen für die Auftraggeber verbunden sind, so kann Rußland nicht gleichgültig gegenüber einer rein politischen Frage, nämlich der dreijährigen Dienstzeit, bleiben, die den Gegenstand eines Zerwürfnisses zwischen den Parteien des französischen Parlaments bilden. Für Rußland gibt es in dieser Frage keine geteilte Meinung. Rußland tat alles, wozu das Bündnis mit Frankreich es verpflichtete, es erwartet mithin, daß sein Verbündeter ebenfalls seine Pflicht tue. Es ist allbekannt, welche kolossalen Opfer Rußland gebracht hat, um das französisch-russische Bündnis auf eine ideale Höhe zu bringen. Die Reformen des russischen Militärwesens bei der Bildung der russischen Streitkräfte übertreffen alles in dieser Hinsicht Dagewesene. Das diesjährige Rekrutenkontingent ist nach dem letzten allerhöchsten Ukas von 450.000 auf 580.000 Mann getiegen und die Dienstzeit um sechs Monate verlängert worden. Dank dieser Maßregel stehen jeden Winter in Rußland vier Kontingente Rekruten unter Waffen, also eine Armee von 2 Millionen 300.000 Mann. Diesen Luxus kann sich nur das große, mächtige Rußland erlauben. Deutschland verfügt über 880.000, Oesterreich über etwa 500.000 und Italien über etwa 400.000 Mann. Ganz natürlich also, daß Rußland von Frankreich 770.000 Mann erwartet, was nur bei der dreijährigen Dienstzeit möglich ist. Es muß bemerkt werden, daß diese Vergrößerung der Armeen in Friedenszeiten ausschließlich eine schnelle Mobilisierung erwirken soll. Rußland schreitet dabei noch zu neuen Reformen, zum Bau eines ganzen Netzes strategischer Bahnen, zur schnellsten Konzentration der Armee im Kriegsfall. Das wünscht Rußland auch von Frankreich, doch kann es das alles nur durchführen bei Wahrung der dreijährigen Dienstzeit.

Rußland und Frankreich wünschen keinen Krieg, aber Rußland ist fertig und Frankreich muß es auch sein.“

Mit diesem durch Fettdruck hervorgehobenen Satz schließt der vielerörterte Artikel, aus dem deutlich hervorgeht, daß Rußland seine kolossalen Rüstungen vor zwei Jahren laut Abmachungen mit Frankreich begann.

Der neue Landmarschallstellvertreter von Niederösterreich.

Der Kaiser hat an Stelle des verstorbenen Vizebürgermeisters Dr. Porzer Bürgermeister Dr. Weißkirchner zum Stellvertreter des Landmarschalls ernannt.

hauten Castellen, Burgen und verschanzten Lagern, die sie gegen den Andrang der Horden herumziehender Völkerwärme zu verteidigen nicht mehr imstande waren, erlag Lorch den Verheerungen dieser Barbaren, erholte sich aber trotz der ungünstigen Zeitumstände schneller, als man erwarten konnte. Als der heil. Rupert auf seiner Rückreise aus Pannonien ungefähr 582 hier gepredigt hatte,³⁾ wird Lorch schon wieder eine Stadt genannt. Noch verheerender und gräßlicher waren die Schäden, die von den Awaren 736 und 737 angerichtet wurden; daselbe Buch, das uns darüber Kenntnis gibt, berichtet aber auch von dem Wohlstande, der vor dem geherrscht hatte.⁴⁾

Im Jahre 791 hatte Karl der Große während seiner Kämpfe mit den Awaren das alte Lorch zum Sitz seines Hauptquartieres und zum Mittelpunkt seiner Unternehmungen gemacht. Diese Kämpfe endeten 799 derart glücklich, daß selbst der Name Awaren gänzlich verschwand und das zwischen der Enns und Raab gelegene Land dem großen Frankenreiche unter dem Namen der „östlichen Mark“ einverleibt wurde. — Nach dem Untergang der Awarenmacht erhob sich jene der Slaven, zumal unter Swatopluk. Sie erreichte bald eine Höhe und Ausdehnung, daß sie selbst dem Reiche Arnulfs, wenn gleich großen Teils durch dessen eigene Schuld, gefährlich wurde. Zum Schutze dagegen suchte er eine Unterstützung bei den Magyaren, die sich sofort dazu bereit erklärten. Die Macht des Slavenreiches, Großmähren genannt, wurde dadurch freilich für immer gebrochen, aber die Aufmerksamkeit der wilden Horden Magyariens zugleich auf das deutsche Reich gelenkt, in das sie auch nach seinem 899 erfolgten Tode einfielen, bis an die Enns vordrangen, sich da festsetzten und ihre Raubzüge bis 955 über alle Teile Deutschlands mit einer solchen Grausamkeit ausbreiteten, daß man sie für

³⁾ Die neuere Forschung verlegt die Tätigkeit des heil. Rupert in das Ende des 7. Jahrhunderts.

⁴⁾ Vita S. Emmerami bei S. Canisius, Band III, Teil I, S. 15.

Mandatsniederlegung des Abg. Wastian.

Gegen den Marburger Reichsrats-Abgeordneten Wastian wurde bekanntlich im vorigen Jahre von der Grazer Buchhandlung Leuschner & Lubensky bei der städtischen Polizei in Graz die Strafanzeige erstattet, daß Abg. Wastian in dieser Buchhandlung Bücher an sich genommen habe. Der vom Grazer Strafgerichte angeführten Auslieferung Wastians wurde vom steiermärkischen Landtage stattgegeben, während die Auslieferung durch das Abgeordnetenhaus noch ausständig ist. Die „Marburger Zeitung“ berichtet hiezu: Da das Abgeordnetenhaus voraussichtlich günstigsten Falles erst im Spätherbst wieder zu einer Tätigkeit gelangen wird, hat Abg. Wastian sein Reichsratsmandat in einem am 13. d. M. an den Präsidenten Dr. Sylvester abgeordneten Schreiben niedergelegt, um der Gefahr einer Verjährung der ihn betreffenden strafgerichtlichen Angelegenheit vorzubeugen. Gleichzeitig ist Abg. Wastian von der Stelle des Bürgermeisterstellvertreters geschieden, hat jedoch sein Mandat als Mitglied der Gemeindevertretung beibehalten.

Dertliches.

Aus Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.

Von der Schulfeier.

Der Fremde löste an der Kasse eine Karte, stieg zur Galerie hinauf und setzte sich, nachdem er einige Zeit hindurch dem Gewoge in Saale stumm und gleichgültig zugehört hatte. Das Stimmengewirr der freudig erregten Leute erfüllte den weiten Raum bis an die Decke, und die heiße Luft drängte sich rings an die Mauern und suchte einen Ausweg in die von kühlen Regenströmen erfrischte Weite. Die Klingel hat um Ruhe. Ein rasches Rücken und Zurechtsetzen; das Schwachen verstummte; der Vorhang teilte sich. Alles lauschte den lieben Mädchenstimmen, die unermüdet ein Liedchen nach dem andern in den Saal herein-schmetterten; alles freute sich an dem frischen, lecken Auftreten kleiner Konzerttänzerinnen und Vortragsmeisterinnen; alles erquickte sich an reizvollen Reigentänzen und lieblichen Kinderszenen. Auch des Fremden Interesse erwachte. Er entnahm einer Lederhülle eines jener seltenen Instrumente, die nur in den Laboratorien der Magier zu finden sind, ein Kephaloskop, richtete es, nachdem er es an der Brüstung sorgsam angeschraubt hatte, auf die Köpfe der unter ihm sitzenden Menge und verfolgte mit wachsender Spannung, wie sich vor seinem bewaffneten Auge die Schädeldecken immer mehr und mehr verdünnten, bis sie so zart und fein und durchsichtig wurden wie reinstes Glas und ihm Einblick gewährten in die Gehirnwindungen und Denk- und Vorstellungszentren. Und er las mit regem Interesse die Gedankenbilder und Vorstellungsbilder, die beim Anblicke der Vorgänge, die sich auf der Bühne abspielten, in den Köpfen verschiedener Menschen entstanden.

„Draußen pocht der Sommer mit hallenden Donner-schlägen ungestüm ans Tor und verkündet die nahende Erfüllung; hier vor meinem Auge ist Frühling, lachen-

die zweite Geißel Gottes hielt. In dieser Not wurden, um eine stärkere Grenzwehr zu schaffen, dem Markgrafen Luitpold die beiden Herzogtümer Bayern und Kärnten samt der Hut des unmittelbaren königlichen Nordgaues anvertraut, was den glücklichen Erfolg hatte, daß Luitpold mit Hilfe des Bischofs Richar von Passau (899–902) den Magyaren eine bedeutende Schlappe beibrachte, so daß sie es einige Zeit nicht wagten, über die Enns vorzudringen.

Diese Zeit wurde eifrig benützt, die Festung Enns-burg auf den Trümmern Lorchs zu erbauen, die nun das Bollwerk Deutschlands wurde und der Stadt Enns das Dasein gab. Dieser Platz erlangte aber auch bezüglich des Handels und Verkehrs eine stets größere Bedeutung. Schon Karl der Große hatte hier einen Königshof angelegt, von dem aus sein Missus regius den auswärtigen Handel zu schützen hatte. Die auf diesem Zwischenplatze des nordischen Handels gehaltene große Jahresmesse erreichte im zwölften Jahrhundert eine solche Bedeutung und Berühmtheit, daß zu dieser Kaufleute aus Regensburg, Ulm, Köln, Aachen, Maastricht, Brügge und aus den Städten Hollands erschienen und von Enns aus ihre Waren sogar bis nach Rußland (Kiew) befördert wurden.⁹⁾

Minder bekannt in der Vorzeit und auch jüngeren Ursprungs sind die dem Stifte Seitenstetten näher gelegenen Städte Steyr und Waidhofen. Die erstere Stadt, von J. Aventik mit dem alten Aguntum, von Wolfgang Laz mit Gossodunum, von J. Naudler mit dem römischen Noris oder Noreja identifiziert, ist nach Josef Grünbeck, dem Historiographen Maximilians I., im Jahre 980 erbaut worden. Valentin Prevenhauer ist der Ansicht, daß sich Graf Adalbero, der Besitzer von Eppenstein, vom Wlenz- und Würzthal, diese Burg am Zusammenflusse der Enns und Steyr erbaut und derselben im Gegensatz zur Ennsburg den Namen Steyr-

der Mai, Knospen und Blüten. Ich atme langentbehrte Waldesluft, höre den Waldquell klingend über die Steine springen, und Finken schmetternd, Amseln schlagen, Meisen flühen. Weiden blühen und Narzissen, und der blaue Enzian lügt mich so groß und strahlend an.

„Wie groß heute das Mädel ist! Das weiße Kleid steht ihr hübsch zu Gesicht. Die neuen Halbschuhe — die alten waren ja schon ganz schief getreten — der Vater wird brummen! — pah! das Kind soll auch mal seine Freude haben. Wie lange dauert denn die Herrlichkeit? In einem Monat kommt sie aus der Schule, dann gehts ja so aus einem andern Ton.“

„Schama brauchts ja si nit, d' Mirzl, nebn dö andern. Dö roti Maschn, dö was ihr d' Godn g'schenkt hot, puhts grad nobl außa. Akturat a so hab i ausg'schaut, wia i g'fimt worn bi. I muah do glei morgn — jessas! morgn hab i Washtag — ah! soviel Zeit hab i scho — dö oldi Fortografie juach i vüra. Grad so longi, blondi Zöpf hob i ghobt, so frisch rodi Wangerl mit Grüberl drin. D mein! Wo sein dö Zeitn?“

„Ach! noch einmal jung sein! Was gib ich dafür! Dieser duftige Flor junger Mädchen, und ich, der alte Kerl. Wenn diese netten Käfer dort oben gerade so recht knusperig werden zum Lieben und Küssen, bin ich ein abgetaner Onkel, ein Jubelgreis. Hast du noch nicht genug geliebt und geküßt, alter Sünder? Erwinnere dich an deine jungen Jahre! Warst doch hinter jeder Schürze her wie der leibhaftige Satan. Gib dich einmal zu Frieden und pflege deine gichtigen Beine!“

„Gesungen hab ich auch gern als lebfrisches Mädel. Vom frühen Morgen bis zum sinkenden Abend trällerte ich durch Haus und Garten. Immer summten mir Lieder in den Ohren. Später dann, freilich wie der Ernst des Lebens begann und die ersten Sorgen kamen, da wars aus mit dem Singen.“

„Es ist ja wahr, mit Kindern kommen Sorgen ins Haus. Aber sei nur gerecht! Auch viele schöne Stunden, viele liebe Augenblicke, die du um alles in der Welt nicht hergeben möchtest, schenkten dir deine Kinder.“

„Dös san Zustand!“

„So reizende Dinger! Was haben ich und mein Mann denn verschuldet, daß uns dieser Segen verjagt blieb? Schäme dich! Das hast du doch schon überwunden! Nicht neiden! Meidest du den Müttern auch die schlaflosen Nächte voll Tränen und Seelenqualen? Ich würde gerne alles tragen, wenn — — — Still!“

„Wie selbstbewußt! Manche große Sängerin hat mehr Lampenfieber als diese kleine dicke Diva!“

„Ihr künftigen Mütter! Werdet starke, gesunde Frauen und schenket einst dem deutschen Volke in Oesterreich viele kräftige, trockige Söhne! Es werden Zeiten kommen voll Kampf und Blut.“

„Ihr zarten Blumen-seelen! Der gesprochen hat: „Lasset die Kleinen zu mir kommen!“ er steht mitten

burg gegeben habe, nachdem auf dem 983 zu Tulln gehaltenen Landtage den Bischöfen und Adeligen wegen der von den Magyaren erneuerten Einfälle die Vollmacht, Castelle, Schlösser und Städte zu erbauen, erteilt worden war. Als Ottokar III., der Traungauer, während seiner fünfzigjährigen Regierung (1038 bis 1088) den Namen der Markgrafschaft bleibend begründet hatte, erhob sich der Ort am Fuße der Steyrburg, die er bewohnte, so schnell, daß er schon 1082 als Stadt erscheint¹⁰⁾ und der Name „Steyr“ nicht nur auf die Stadt, sondern auch auf das Land selbst überging.

Ebenjowenig läßt sich bestimmen und klar die Gründung der Stadt Waidhofen an der Ybbs nachweisen. Manches mag jedoch die Behauptung des P. Josef Schaukegl⁷⁾ für sich haben; dieser zufolge wurde dem in Oesterreich, Steiermark und Bayern reich begüterten Grafen von Weilstein, Konrad von Rauhen, der durch Markgraf Leopold den Schönen aus Bayern nach Oesterreich gerufen worden war und in der Folge dessen Tochter Euphemia zur Ehe⁸⁾ erhalten hatte, sein väterliches Erbe zunächst den Besitzungen des nachmaligen Stiftes Seitenstetten, der Grafen von Gleuzze (Gleiß) und der Markgrafen (Ottokare) von Steyr zuteil.⁹⁾ In dieser rauhen, von düsterer Hochwaldung starrenden Gegend soll er ein solches, vielleicht durch die aus der

⁷⁾ E. Froelich, Diplomatarium Garstense. — Ueber die älteste Geschichte der Stadt Steyr, vergl. das treffliche Werk „Seimathunde von Steyr“ von A. Kollerder, Steyr, 1894. S. 1–11 u. S. 112–120.

⁸⁾ P. Josef Schaukegl war am 26. Oktober 1721 zu Wien geboren, legte am 18. Oktober 1740 die Gelübde im Stifte Seitenstetten ab und feierte am 25. Jänner 1746 die Primiz. Er wirkte als Beichtvater zu Sonntagsberg, als Kämmerer im Stifte, als Verwalter zu Tulbing, als Hofmeister in Wien und war zuletzt Kellermeister im Stifte. Er starb als Profesz- und Priester-Jubilant am 11. April 1798. Dieser gelehrte Mann hat vier Werke historischen Inhaltes hinterlassen, von denen leider nur eines, das „Spicilegium“ 1795 zu Steyr gedruckt wurde; die übrigen bewahrt handschriftlich das Stiftsarchiv und die Bibliotheka publica zu Linz.

⁹⁾ V. Arenpeck in chron. austr. bei Pez, Bd. I, S. 1186. — M. Filz, Geschichte von Michaelbeuern, S. 158.

¹⁰⁾ Stiftsbrief von Göttweig.

unter euch. Große strahlende Augen leuchteten so milde auf euch herab. Ihr fühlt die Wärme seiner Blicke; denn euer Reigen ist ein Danzopfer.“

„Vor langen, langen Jahren war es. Da stand ich auch auf dem Podium und sollte vor vielen hundert Leuten „Die Bürgerschaft“ aussagen. Bei der Stelle:

„Und ist es zu spät, und kann ich ihm nicht, Ein Ketter, willkommen erscheinen . . .“

blieb ich stecken. Und alles Einjagen des Lehrers half mir nicht weiter. Ich tat das Dummste. Ich fing an zu heulen. Heute wär' ich klüger. Ich würde einfach, wenn mir der Faden ausginge, aufhören, mich schön verbeugen und sicher mit Beifall und Glanz abgehen. Die wenigsten merken etwas und diese Wenigen sind taktvoll.“

Der Fremde las noch viele andere Gedanken aus den Köpfen der verschiedensten Menschen, schöne, krause, kluge, gute, schlimme Gedanken. Es war ihm aber nicht möglich, sie alle aufzuzeichnen. Nach Schluß der Schulfeier packte er sein kostbares Instrument wieder sorgfältig in die Lederhülle und entfernte sich, nicht ohne den Veranstalter des, wie er sich ausdrückte, ganz und gar auf Frühlingssjubel eingestimmten Festes, seine Anerkennung und seinen Dank ausgedrückt zu haben.

Der Verschönerungsverein

wendet sich an die geehrten Sommergäste mit einem Rundschreiben, das wir hiemit wiedergeben, weil darin die Bestrebungen und Leistungen des Vereines erwähnt werden und gewiß allgemeines Interesse beanspruchen dürfen:

Der seit dem Jahre 1869 in Waidhofen a. d. Ybbs bestehende Verschönerungsverein hat sich zur Aufgabe gemacht, durch Anlage von Promenadewegen, Alleen, Sitzplätzen, Unterstandshütten usw. Erholung suchenden Großstädtern den Aufenthalt recht angenehm zu machen.

Seit seinem Bestande hat der Verein über 80.000 K aufgebracht und zur Verschönerung der Stadt verwendet. In den städtischen Forsten am Buchenberg und am Krautberge wurden 20.200 m Promenadewege angelegt, welche jährlich zum größten Teile frisch besandet werden, so daß sie auch bei Regenwetter leicht begangen werden können. Diese Arbeit und sonstige Instandhaltung wird von den ständigen Arbeitern des Vereines verrichtet, was freilich die Vereinskasse schwer belastet. Auf den Wegen wurden über 200 Sitzgelegenheiten geschaffen und 7 Unterstandshütten, mit Tischen und Bänken ausgestattet, errichtet. Zahlreiche Wegtafeln sorgen für leichte Orientierung. Der 4000 m lange Höhenrundweg auf dem Buchenberg gewährt dem Besucher herrliche Ausblicke in die Umgebung und weist nur eine 10% ige Steigung auf, welche das Begehen sehr erleichtert. Führen einerseits 2 Abzweigungen vom Höhenrundwege zum Gasthaus „Grasberg“, so beginnt andererseits auf demselben auch der „Eduard Roskweg“, welcher bei 1060 m Länge mit gleichen Steigungsverhältnissen (10%) zur Spitze des Buchenberges (785 m) führt. Die Anlagen der hier namentlich bezeichneten Wege allein kostete dem Vereine 8500 K. Das Wetterhäuschen am oberen Stadtplatz, die Jubiläumsallee in der Poststeinerstraße, viele Baumpflanzungen in den Straßen der

Steiermark hier vorüberziehende Handelsstraße erhöhtes Wohlbehagen empfunden haben, daß er sich auf einem dieser von noch höheren Gebirgszügen überragten Bergesrüden zwischen Wald und Felsen ein Schloß, Konradsheim genannt, mit einem Weidhose erbaut, der seinen Platz im Tale am Fuße des Berges gegenüber dem Einflusse des Arnbaches in die Ybbs erhalten und die erste Veranlassung zur Erbauung Waidhofens gegeben habe.¹⁰⁾

Gewiß ist es, daß am Anfange des zwölften Jahrhunderts weder hier noch in Hollenstein, Göstling oder Opponitz eine Pfarre bestanden hat. Bischof Ulrich von Passau macht in der 1116 ausgestellten Schenkungsurkunde an Seitenstetten davon keine Erwähnung, obwohl er von dieser Gegend spricht und die Ortshäuser Wschbach, Althartsberg, Biberbach und Krennstetten namentlich anführt. Erst in der vom Papste Urban III. dem Abte Konrad I. anno 1186 ausgestellten Bestätigungsurkunde ist von einer Kapelle ad Clusam¹¹⁾ et Waidhoven die Rede. Die Waidhofen östlich zunächst gelegene Landstrecke, die gegenwärtig die Pfarre Ybbitz umfaßt, bezeichnete Erzbischof Wichmann 1185 mit dem bloßen Namen „Wald“.

¹⁰⁾ Das Schloß Konradsheim ist in Trümmer gefallen, der Name ist aber geblieben. Ein einsamer Pfarort ist in der Nähe der ehemaligen Burg.

¹¹⁾ Diese in Urkunden oft vorkommende, einen Engpaß bezeichnende Klaus oder Clusa, woraus der Name des Schlosses Gleuzze, Gleuzze und endlich der Name Gleiß entstanden ist, bezog sich auf einen großen Teil dieser Gebirgsschluchten, die sich bis zu den Grenzen der Steier in der Ostmark erstreckten. Noch gegenwärtig werden zwei in dieser Gegend liegende Bauernhöfe die Häuser „in der Klaus“ genannt. Bemerkenswert ist, daß auch das slavische Wort kluznich schließen und kluez einen Schlüssel bedeutet. Wie man den Bau der Weste Wieselburg (Zwifla) an der Erlauf dem heil. Wolfgang, dem von Kaiser Otto II. das Bistum Regensburg verliehen worden war, zum Schutze der kultivierten Umgebung gegen die verheerenden Einfälle der Magyaren zu verdanken hat, so dürfte die Veranlassung des Baues der Weste Gleiß an der Ybbs in gleicher Absicht bei dem Bischofe Gottschalk von Freising (993–1006) zu suchen sein.

⁹⁾ J. Kurz, Oesterreichs Handel. — Gedächtnisrede des Freiherrn von Hornayr 1831.

Stadt und die Aufstellung zahlreicher Ruhebänke in den Anlagen sind Werke des Verschönerungsvereines.

Infolge der großen Ausdehnung der Weganlagen sind auch die Ausgaben für Erhaltungsarbeiten ganz bedeutend, z. B. im Jahre 1913 3860 K. der hiesigen städtischen Sparkasse und Stadtgemeinde in die eingehenden Mitgliedsbeiträge und die von wohlwollendster Weise gewährten Subventionen reichen leider nicht mehr aus, die laufenden Erfordernisse jährlich zu decken.

Aus diesem Anlasse wendet sich daher der gefertigte Verschönerungsverein auch an Euer Hochwohlgeboren mit der ergebenen Bitte, seine auf die Hebung der Stadt Waidhofen a. d. Obbs als Sommerfrische abzielenden Bestrebungen durch Zusage einer Spende zu unterstützen. Die Spenden werden in der wöchentlich erscheinenden Fremdenliste ausgewiesen und bestätigt.

Volkerversammlung.

Samstag den 13. d. M. fand im Gasthause Stauer eine vom Deutschsozialen Verein für Oesterreich einberufene öffentliche Volkerversammlung statt, die sehr stark besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung wurde der Gemeinderat Franz John zum Vorsitzenden gewählt, der dann dem R.-Abg. Dr. Wilhelm Pollau das Wort zur Tagesordnung erteilte. Dieser besprach einleitend die Stellung der Deutschen in Oesterreich, das energische, zielbewusste Auftreten der Tschechen, die schwächliche Haltung der deutschen Mehrheitsparteien, Durchsetzung des deutschen Sprachgebietes durch tschechische Beamte. Trotz der überaus patriotischen Haltung der Deutschen in der Annerionstriebe habe man nicht einmal die Verhältnisse durchsetzen können, während die Tschechen rücksichtslos vorgehen und alles erreichen. Die Deutschen müssen wieder mit Macht auftreten und sich Respekt verschaffen, der Regierung erklären, daß das Schicksal des deutschen Volkes nicht notwendigerweise mit diesem Staate verknüpft sei. Durch die Stichwahlkompromisse habe man sich noch dazu jede Tätigkeit in freihheitlichen Fragen nehmen lassen, man nehme keine Stellung zu den großen sozialen Fragen, ebensowenig zu den großen Kulturfragen.

Die deutschsoziale Partei, die er vertritt, verlange die entschlossene Vertretung der nationalen, sozialen und geistigen Interessen unter Festhaltung des Standpunktes, daß das gesamte deutsche Volk Mitteleuropas eine geschlossene Interessengemeinschaft darstellt mit dem Ziele, dem deutschen Volke die dauernde Herrschaft über Mitteleuropa zu sichern. Von diesem Gesichtspunkte aus ist zu erstreben, daß Dänemark, Holland, Belgien, das Deutsche Reich, die Schweiz, Ungarn und die Balkanstaaten einschließlich der Türkei zu einer Zollunion sich verbinden. Diese Zollunion soll durch allmähliche Herabsetzung der Zölle erreicht und das Wirtschaftsleben dieser Staaten einander angepaßt werden. Diese Zollunion hätte für das österreichische Deutschland in nationaler Beziehung eine Stärkung zur naturnotwendigen Folge, unsere Balkanpolitik würde gehoben werden, überhaupt würde der deutsche Drang nach Osten eine reale, feste Grundlage bekommen.

In innerpolitischer Beziehung sei in finanzieller Hinsicht die Befreiung von der Ausbeutung durch die internationalen Finanzgruppen zu erstreben durch Ausbau der Postsparkasse zur Staatsbank und in steuerpolitischer

Beziehung sei eine Reform der Erwerbsteuer und der Erbssteuer zu erwirken. Bei der Einkommensteuer sei zu unterscheiden zwischen Kapitals- und Arbeitseinkommen. Eine vernünftige Tarifpolitik soll den ungehinderten Warenaustausch ermöglichen.

Für die Arbeiterschaft müsse mit ernstesten sozialen Reformen eingeleitet werden: Die Arbeit sei aus der Sklaverei des Kapitals zu befreien und als Produktionsfaktor ebenbürtig dem Kapital an die Seite zu stellen. — Betreffs der hohen Agrarzölle erklärte er, daß, falls sie höher sind als der Schutzzweck sie bedinge, sie schädlich wirken. Für die hohen Agrarzölle haben wir das Eisenartell in Kauf nehmen müssen. Nach Erörterung der auswärtigen wirtschaftlichen Lage schloß Dr. Pollau seine mit starkem Beifall aufgenommene Rede. — Nach einigen Anfragen, die teils eine längere Debatte nach sich zogen, an der sich mehrere Anwesende beteiligten, wurde eine vom Vorsitzenden, Gemeinderat John, vorgeschlagene Entschließung einstimmig angenommen, die folgenden Wortlaut hatte:

Die am 13. Juni in Waidhofen a. d. Obbs stattgefundene Versammlung stellt nach den Ausführungen des Abg. Dr. Wilhelm Pollau fest, daß das System des Grafen Stürggh gegen die Interessen des deutschen Volkes gerichtet ist.

Die Versammlung fordert die deutschen Abgeordneten auf, mit der ewigen Ausgleichskomödie endlich Schluß zu machen und den Kampf gegen das System Stürggh mit aller Kraft aufzunehmen.

Nachdem der Vorsitzende noch dem Abg. Dr. Pollau für seine Ausführungen gedankt, wurde die Versammlung geschlossen.

*

* **Verlobung.** Donnerstag den 18. d. M. fand die Verlobung des Fräuleins Hanj St r a s s e r, Restaurateurs-tochter vom Hameau in Wien, mit Herrn Franz J n f ü h r, Hotelier in Waidhofen a. d. Obbs, statt.

* **Auszeichnung.** Herr Schulrat Professor J. F o r s t h u b e r wurde zufolge Beschlusses der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege zum korrespondierenden Mitgliede der Kommission für das Erzherzogtum Oesterreich unter der Enns ernannt.

* **Volkskonzert des Männergesangsvereines.** Sonntag den 21. Juni veranstaltet der Männergesangsverein wie seit einer Reihe von Jahren ein Volkskonzert, das diesmal im Garten des Gasthofes „zum goldenen Löwen“ abgehalten wird. Zum Vortrage gelangen: 1. Ouvertüre „Prinz Methusalem“ von J. Strauß. 2. „Das deutsche Lied am Rhein“, Männerchor von E. Sompek. 3. „Der Einsiedler“, Männerchor von J. S. Engelsberg. 4. „Frühlingslieben — Frühlingsinnen“, Frauenchor von Schmidt-Dolf. 5. „Der Postillon“, Männerchor mit Pifistolo von J. Mair. 6. „Flebermaus-Potpourri“ von J. Strauß. 7. „Ein Sonntag auf der Alm“, gemischter Chor von Th. Koschat. 8. a) „Dö mit dö schwarzen Augen“, Volkslied, Satz von J. Pommer; b) „Is schon aus“, Volkslied, Satz von Jungherr. 9. „Der satirische Paß“, Männerchor von Th. Koschat. 10. „Frau Birnin schent ein“, Männerchor von A. Kirchl. 11. „Das deutsche Lied“, Männerchor von J. Kalliwoda. 12. „Dorffinder“, Walzer von Kalman (Hausorchester.) Beginn 1/4 Uhr. Eintritt 50 h. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

* **Wiederholung der Schulfeier.** Der Lehrkörper der Mädchen-Volks- und Bürgerschule veranstaltet am Peter- und Paulstage (29. Juni) auf vielseitiges Verlangen eine Wiederholung der allseits mit so großem Beifalle aufgenommenen Schulfeier im Löwen-saale. Der Beginn dieser Veranstaltung, die diesmal zu ermäßigten Preisen stattfindet, ist wieder für 3 Uhr nachmittags festgesetzt. Eintrittskarten sind ab Donnerstag den 25. d. M. in C. Weigends Buchhandlung zu haben.

* **Sonnwendfeier.** Mittwoch den 24. Juni 1914 veranstaltet der Turnverein auf dem Schnabelberge unweit des Gutes Schnabl bei eintretender Dunkelheit eine Sonnwendfeier. Der gemeinsame Abmarsch zu derselben erfolgt ab Kaffeehaus um 6 Uhr abends. Es wird sich empfehlen, zur Beleuchtung des Rückweges Laternen mitzunehmen. Nach der Sonnwendfeier treffen sich die Teilnehmer in Jnführs Gasthaus zu einer zwanglosen Unterhaltung.

* **Ein Vierteljahrhundert „Südmart“.** Zum 25. Male jährt sich heuer der bedeutungsvolle Tag, an welchem der deutsche Schutzverein „Südmart“ gegründet wurde. Wir werden in unserer nächsten Folge die Bedeutung dieses Jubilars, die Ziele, die er sich gesteckt und die Ergebnisse, die er aufzuweisen hat, näher besprechen und machen heute bloß darauf aufmerksam, daß unsere beiden Südmartortsgruppen bereits Vorbereitungen treffen, dieses Jubelfest würdig zu begehen. Es ist geplant, am Abend des 18. Juli l. J. alle Mitglieder und Freunde der „Südmart“ im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ zu versammeln, wo einerseits die Bedeutung des Festes entsprechend gewürdigt, andererseits für gute Laune und Unterhaltung der Teilnehmer gesorgt werden soll. Heil „Südmart“!

* **Schützenabend.** — **Preisverteilung.** Montag den 29. Juni um 8 Uhr abends veranstaltet die hiesige Feuerschützengesellschaft im Hotel Jnführ einen geselligen Schützenabend, verbunden mit einem Salonkonzerte. Bei dieser Gelegenheit findet die Preisverteilung des 400 jährigen Jubiläums- und IX. nied.-öst. Landesverbandsschießens an die anwesenden Bestgewinner statt und sind dazu alle Schützenfreunde und insbesondere alle Damen und Herren, die dieses Schützenfest durch Spenden oder in anderer Weise in so reichlichem Maße gefördert und unterstützt haben, freundlichst eingeladen.

* **Die Gewinnliste vom 400 jährigen Jubiläums- und IX. n.-ö. Landesverbandsschießen.** Mit Rücksicht auf das allgemeine Interesse, das die Aufstellung der Treffer beanpruchen darf, sehen wir uns veranlaßt, die vollständige Gewinnliste unserer heutigen Folge beizufügen.

* **Fast ein Adler,** so wird der in unserer nächsten Nummer beginnende Roman heißen. Er ist von der Schriftstellerin Ida Boy-Ed verfaßt, äußerst spannend geschrieben und wird besonders bei unseren Lesern aus der Frauenwelt viele Freunde finden.

* **Bläserkonzert.** Das bekannte Bläserkonzert der Hofoper W a r m u t h - S t a r k wird am 4. Juli zugunsten der deutschen Schutzvereine Deutscher Schulverein und Bund der Deutschen in Niederösterreich ein Konzert geben. Wir machen schon jetzt auf dieses Konzert aufmerksam.

* **Sommerfest-Anzeige.** Das Kommando des Militär-Veteranen-Korps und die Leitung des Frauen- und

Im Jahre 1202 ist von einer Burg in Konradshaim wie in Waidhofen die Rede; über den Besitz derselben geriet Konrad von Feilstein mit dem Freisinger Bischof Otto II. (1184—1220) in Streit. In einer anderen zufolge dieses Streites ausgestellten Urkunde heißt es „Castrum in Chunradshaim cum foro in Waidhoven“. Auch in dieser wird Waidhofen als ein zu Konradshaim gehöriges Besitztum angeführt. In einer Urkunde vom Jahre 1266 erscheint Waidhofen noch als Markt, während es als Stadt erst im 14. Jahrhundert mit Sicherheit nachgewiesen werden kann. Wenn Waidhofen schon im 10. Jahrhundert bestehend genannt wird, so ist das auf eine Verwechslung mit dem nicht allzufern Neu-hofen an der Obbs zurückzuführen; dieser Ort kommt schon im Jahre 996 in jener denkwürdigen Urkunde des Kaisers Otto III. vor, die zuerst den Namen Ostarrichi an Stelle der „östlichen Mar“ und „Avarien“ anführt.

Ein Jahr früher wird Ulmerfeld urkundlich erwähnt. Derselbe Kaiser hatte dem Bischofe Gottschalk von Freising in dem Orte, der Zudamarsfeld an der Ipsa heißt, für ein kleines Gut bei Krems an der Donau sechs königliche Hufen überlassen, die ohne Zweifel den Ursprung dieser vormalig freisingischen Besitzung bilden.¹²⁾ In dem alten, 1852 abgebrannten Schloßturme zu Ulmerfeld wurde noch eine Kammer gezeigt, in der Bischof Otto I. von Freising (1137—1158), ein Sohn des heil. Leopold, seine angenehmsten Stunden mit dem Studium der Geschichte zugebracht und einen großen Teil seiner Chronik geschrieben haben soll.

Aschbach, Wolfsbach und Ardagger hatte schon Karl der Große mit manch anderen Ansiedlungen, die er nach der Vertreibung der Avaren sowohl dort als auch zu Naarn, Saren, Ried, Traismauer und Zeiselmauer zum Nutzen des Landes gemacht hatte, dem heil. Stefan zu Passau gewidmet; sein Sohn Ludwig der Fromme (814—840) bestätigte 823 zu Frankfurt diese dem

Passauer Hochstifte gemachten Schenkungen.¹³⁾ Die Bambergische Kirche zu Haag und jene des Klosters Tegernsee zu Strengberg wurden 1032 vom Passauer Bischofe Berengar geweiht.¹⁴⁾ Im folgenden Jahre taucht Chrellendorf, das heutige Kröllendorf, in einer Urkunde des Kaisers Konrad II. auf; laut dieser Urkunde hat dieser Herrscher die villa Chrellendorf dem Bischof Egilbert von Freising geschenkt.¹⁵⁾ Sein Amtsnachfolger Nitger (1039—1052) erhielt 1042 von Kaiser Heinrich III. „Astum in Ardagger“, damit er und seine Nachfolger in Ardagger ein Weltpriesterkollegium zur Feier des Gottesdienstes daselbst gründen und erhalten.¹⁶⁾ Im Jahre 1082 erscheint Behamberg (Biugensperge) in einer Urkunde, der zufolge Ottokar, Markgraf von Steyr, dem Bischof St. Altmann von Passau die Kirche daselbst mit allem Zubehör gegen jene zu Garsten überläßt.¹⁷⁾ Diesen Tausch veranlaßte die beabsichtigte Gründung eines weltlichen Collegiatstiftes zu Garsten durch Ottokar.

So viele Ortschaften, Schlösser, Pfarrorte und Städte, die in der näheren und entfernteren Umgebung von Seitenstetten liegen und von den nächsten Bergen aus gesehen werden können, wie Enns (Lorch), Kronsdorf, Haag, Aschbach, Wolfsbach, Haibershofen, Döhling, Ulmerfeld, Neuhausen, Kröllendorf, Steyr, Ardagger, Erla, Strengberg, Behamberg, St. Peter, Gassenegg,¹⁸⁾ Gleiß, Konradshaim und St. Johann in Engstetten erscheinen mit den verödeten Dttelsdorf und Theodor

schon im ersten Jahrtausend als historische Stätten. Nur von dem früheren Schicksale Seitenstettens¹⁹⁾ und der dahin gehörigen Gulten, Höfen und Huben erfährt man nichts, obschon sie kaum einer jüngeren Zeit angehören, da die mit den vornehmsten Häusern des Landes und Reiches verwandte Familie der Stifter dem politischen Leben gewiß nicht fremd und ferne geblieben ist und historisch weit zurückdatiert werden kann. Allein, da die Stifter des Klosters und ihre Verwandten außerhalb Oesterreichs große Besitzungen hatten, dort wohnten und bedeutende Ämter verwalteten, wurde Seitenstetten erst bekannt, als sie entweder infolge politischer Ereignisse (Entzweigungen) in Oesterreich ein Asyl dagegen suchten oder wohl gar nach manchen bitteren Erfahrungen sich hieher zurückzogen und einer glänzenden Rolle im Geräusche der Welt den inneren Frieden in der Einsamkeit vorzogen, wodurch sie mit der Geistlichkeit in nähere Verbindung kamen, von der, wie fast überall, wo Ordenshäuser entstanden, auch die ersten Notizen über den Ort, hier über Seitenstetten, her-rühren.

Die Gründer des Stiftes und ihre Schenkungen.

Unter den Gründern des Stiftes Seitenstetten steht der den Billungen und den Dynasten von Hagenau und Haide verwandte huosische Sprosse Udalschalk oben an. In der von dem ihm verwandten alten Bischof Ulrich von Passau 1116 ausgestellten Stiftungs- und Schen-

¹²⁾ Eben da, S. 257.

¹³⁾ Meichelbeck, a. a. D., S. 227.

¹⁴⁾ Eben da, S. 243.

¹⁵⁾ Froelich, a. a. D., Nr. 1.

¹⁶⁾ Das von St. Peter i. d. Au an der Straße nach Steyr eine Viertelmeile entfernt liegende Schloß Gassenegg ist vor mehr als 70 Jahren — circa 1780 — abgebrochen worden. Im Jahre 1701 war Gabriel Georg von Hauptmannstorf Eigentümer dieses Edelsitzes, der durch seine Vermählung mit der Witwe Sufanna, geborne Egmüller von Gassenegg und Auegg, in den Besitz desselben gelangte. — In der Nähe stand die Ritterburg Dobra, aus deren Ruinen die Bauernhöfe Ober- und Unterdobra hervorgingen.

¹⁹⁾ Seitenstetten scheint seinen Namen von der abseits der großen Heerstraße und des belebten Donauströmes befindlichen Lage erhalten zu haben. Möglich, aber kaum wahrscheinlich, scheint die Meinung jener zu sein, daß der Name Sytansteten slavischen Ursprungs entweder von Zito (Korn) oder Sit (Binse) abzuleiten sei, weil hier die ersten stabilen Kolonisten entweder einen kornreichen oder einen mit Binsen bewachsenen Boden gefunden haben. Der Name Treßling, der an einen gleichnamigen kleinen Fluß in Kärnten erinnert, der Name Böhmberg oder Behaimberg (Behamberg) und der Name der verfallenen Ritterburg Dobra lassen vermuten, daß hier einst Slawen gewohnt haben.

¹²⁾ Meichelbeck, Historia Frisingensis, Bd. I, S. 191.

¹³⁾ Hanß, Germania Sacra, Bd. I, S. 155.

Mädchen-Wohltätigkeitsvereines in Waidhofen a. d. Y. bringen zur gefälligen Kenntnis, daß das bereits vorangezeigte Garten- oder Sommerfest am 9. August, eventuell am 15. oder 16. August l. J. mit freundlicher Bewilligung im Konviktsgarten mit verschiedenen Belustigungen abgehalten wird und Vorkehrungen bereits getroffen sind.

* **Musikunterstützungsverein.** Das 1. Promenadekonzert in der diesjährigen Saison findet Mittwoch den 24. d. M. um 6 Uhr abends im Schillerparke statt.

* **Bezirksturnfest in Ybbitz.** Sonntag den 14. Juni wurde das Bezirksturnfest, verbunden mit einem Wettturnen, des 5. Bezirkes des Ostmarkturngauens, dem die Vereine Amstetten, Haag, Ybbs, Wieselburg, Purgstall, Scheibbs, Gaming, Hollenstein, Gresten, Waidhofen an der Ybbs und Ybbitz angehören, im Nachbarorte Ybbitz abgehalten. Die Beteiligung von Turnern an dem Feste war trotz des schlechten Wetters verhältnismäßig stark. So konnten bei den Freiübungen bei 100 Turnern antreten. Um 1/2 Uhr war festlicher Empfang am Bahnhofe. Turner und Turnerinnen von Ybbitz waren mit Musik erschienen, um den Gästen schon am Bahnhofe ein herzlich willkommen zuzurufen. Hierauf folgte unter Vormarsch der Musik der Einzug der Turner in den festlich besagten Markt. Unzählige Blumensträuße wurden von zarten Händen geworfen und herzliche Heilrufe begrüßten sie überall als gerne gesehene Gäste. Vor dem Gemeindehause nahmen die Turner Aufstellung und wurden vom Sprecher des Turnvereines Ybbitz, Herrn Lehrer R o u s h a l, aufs herzlichste willkommen geheißt. Herr Bürgermeister G e r m e r s h a u s e n begrüßte namens der Gemeindevertretung des Marktes Ybbitz und der Bevölkerung die Turner und gab seiner Freude Ausdruck, daß die Zahl der Turner sich stets vermehre, ein deutliches Zeichen, daß die Turnsache Volksache geworden sei. Für die Turner sprach sodann der Bezirksobmann Herr Franz B a n e r (Waidhofen a. d. Ybbs) dem Bürgermeister den besten Dank für die warmen Begrüßungsworte und den überaus herzlichen Empfang, der den Turnern geworden, aus. Nach dem Festzuge begaben sich die Gäste auf den Festplatz der Schießstattwieße. — Bald entwickelte sich hier ein lebhaftes Treiben. Die Wettturner traten zu den volkstümlichen Übungen an. Doch kaum hatte man damit begonnen, als ein heftiger Gewitterregen niederhing und dem ganzen Feste ein baldiges Ende zu bereiten schien. Nach einer längeren Unterbrechung konnte jedoch das Fest wieder seinen Fortgang nehmen. Ein Teil der volkstümlichen Übungen wurde im Hafner Saale geturnt, Stabweisprung mußte wegen der Bodenbeschaffenheit abgesetzt werden. Die Freiübungen wurden von 96 Turnern vorgeführt und boten durch ihre stramme Ausführung ein schönes Bild. Vorturner war Herr Bezirksturnwart E r b e r, Ybbs. Die meisten Zuschauer lockte das Faustballspiel an, das von vier Mannschaften gespielt wurde. Sieger blieb die Mannschaft des Turnvereines Ybbs. Beim Wettturnen, an dem sich 18 Turner beteiligten, hat den 1. Sieg Josef W e r n a r d vom Turnverein Ybbs mit 71.6 Punkten, den 2. Sieg August S o n n e k vom Turnverein Waidhofen an der Ybbs mit 65 Punkten, den 3. Sieg Franz W e i n d l vom Turnverein Haag mit 55.5 Punkten, den 4. Sieg Eduard D a m b e r g e r vom Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs mit 50.8 Punkten errungen. Eine

Anerkennung bekamen Karl M e i d l vom Turnverein Ybbs mit 42.5 Punkten, Eduard S o n n e k vom Turnverein Ybbitz mit 40.6 Punkten und Josef K a u f m a n n vom Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs mit 40 Punkten. Nach der Verkündigung der Sieger durch Turnwart E r b e r begaben sich die Turner in Hafners Saalräume, wo ein Tanzkränzchen stattfand und bei dem Frohsinn und Fröhlichkeit eine gern gewährte Heimstätte fanden. Ueberhaupt gab sich der Turnverein Ybbitz alle Mühe, um den Turnbrüdern den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und gebührt den Festleitern dafür der beste Dank. Um 10 Uhr 50 Min. verließen die meisten Turner mittels der Ybbstalbahn den gastlichen Ort. Heil Ybbitz! Heil der deutschen Turnsache!

* **Von der Volksbücherei.** Von Frau Professor Luise S c h n e i d e r ist der Bücherei ein schönes Büchergeheimt gekommen, wofür hiemit von der Leitung der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

* **Schießresultate der Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Ybbs.** 9. Kranzschießen am 13. Juni 1914. 1. Tiefschußbest Herr L. Frieß mit 30 Teilern; 2. Herr R. Mimra mit 508; 3. Herr M. Poferschnigg mit 932; 4. Herr A. Zeitlinger mit 1271. — Kreisprämien: In der 1. Gruppe Herr L. Buchberger mit 43 Kreisen; in der 2. Gruppe Herr R. Mimra mit 37; in der 3. Gruppe Herr M. Erb mit 32.

* **Waidhofner Jungschützen-Abteilung.** Die Übungen der Jungschützen von Waidhofen finden am Sonntag den 21. Juni l. J., vormittags 9 Uhr, in der städtischen Turnhalle wieder ihre Fortsetzung. Jeder junge Mann der Stadt und Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, welcher Lust und Liebe zur Abrichtung für den künftigen Eintritt zum Heere hat, kann sich jeden Sonntag um 9 Uhr vormittags beim Leiter dieser Abteilung melden. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß jeder junge Mann an dem vom Waidhofener Veteranen-Korps am Sonntag den 21. Juni, nachmittags 1 Uhr, stattfindenden Übungs- und Wettschießen auf der k. k. priv. Schießstätte der Feuerschützengesellschaft teilnehmen kann.

* **Eine edle Tat.** Am Sonntag den 13. d. M. verfolgte der fünfjährige Knabe des Tagelöhners Franz Wöbl mit zwei anderen Knaben eine Schlange am Ybbsufer vor Gaislulz, rutschte dabei aus und fiel ins Wasser. Während er nun von der Strömung erfaßt wurde, liefen die anderen schreiend davon und der Kleine wäre wohl verloren gewesen, wenn nicht ein Radfahrer, der zufällig vorbeifuhr, durch das Geschrei wahrscheinlich aufmerksam gemacht, ihn noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen hätte. Dem wackeren, uneigennütigen Mann, der sich durchnäht aufs Rad setzte und gegen Waidhofen weiterfuhr, und von dem man nichts weiß, als daß er grüne Samthose und schwarzen Rock trug, sei hier herzlich Dank gesagt.

* **Vom Alpenheim für Lehrer.** Die Gemeinde Deutschlandsberg in Steiermark hat dem Deutsch-österreich. Lehrerbund die kostenlose Ueberlassung von 3—4 Joch Grund (20.000 m²) in der herrlichsten Alpengegend zur Erbauung des geplanten Alpenheimes angetragen. Heute sind gezeichnet 154 Bausteine. Weitere Zuwendungen für das Alpenheim nimmt die Geschäftsstelle desselben, Wien, V., Reinprechtsdorferstraße 32, entgegen.

Grundsteinlegung der Kirche in Böhlerwerk. Am 14. d. M. fand in Böhlerwerke die Grundsteinlegung

der neu zu erbauenden Kirche zu Ehren der hl. Familie statt. Der Beginn der Feier mußte infolge der Ungunst der Witterung um eine Stunde verschoben werden, bis endlich die Sonne die ersten Versuche machte, das Gewölk zu durchbrechen. Die Durchführung des Festprogramms lag in den bewährten Händen des Herrn Alois König, k. k. Gendarmeriepostenführers i. B. in Böhlerwerke, und der Aufmarsch des Festzuges unter den Klängen der Waidhofener Stadtkapelle und unter dem gewaltigen Analle des Donnerers entwickelte sich in musterhafter Weise. An der Spitze zogen die Knaben der Volksschule, geführt von ihren Lehrern, hierauf kamen die Feuerwehren von Böhlerwerk und Brudbach, die Veteranen von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, die Vertreter des k. k. Gendarmeriekommandos in Waidhofen, der Gesangverein von Böhlerwerk, die christlichen Arbeitervereine der Orte Waidhofen und Rosenau, der katholische Gesellenverein von Waidhofen, hierauf die Mädchen der Volksschule, fast alle in weißer Festkleidung, geführt von ihren Lehrerinnen, dann Herr Dechant Wagner aus Waidhofen a. d. Ybbs, dem die Herren Franz Scheubren, Pfarrer in Zell a/Ybbs, und Herr Johann Blümelhuber, Stadtpfarrkooperator in Waidhofen a. d. Ybbs, Assistenten leisteten; diesen schlossen sich an Herr Erwin Böhler samt dessen Frau Gemahlin, der vor kurzem in liebenswürdigster Weise das Protektorat des Kirchenbauvereines übernommen hatte, ferner der Herr Bürgermeister der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs, mehrere Gemeindebeiräte und Beamte der Böhlerwerke, der Ortschulrat der Schulgemeinde Böhlerwerk und die Leitung des Kirchenbauvereines.

Am Festplatze trug das fünfjährige Töchterchen des Herrn Alois König in recht beherzter und unerschrockener Weise ein Begrüßungsgedicht vor, worauf sogleich die kirchliche Weihe begann. Nach der Segnung des Grundsteines erfolgte die Zeremonie des Hammer-schlaues auf den Grundstein, an der alle Vertreter der genannten Körperschaften teilnahmen. Nach der Weihe hielt der Herr Dechant vor einer übergroßen Volksmenge eine Ansprache, setzte die Bedeutung der Grundsteinlegung auseinander und rief zum Schluß den reichsten Segen Gottes auf den bereits begonnenen Kirchenbau herab, auf den hohen Protektor und seine Familie und auf alle Wohltäter und Förderer. Die Feier wurde mit dem Lobgesange: „Großer Gott, wir loben Dich“ geschlossen, worauf die genannten Vereine vor dem hohen Protektor defilierten. An die Feier reihte sich eine gemüthliche Unterhaltung in den Räumen des Gasthauses Eichletter, wo bereits früher die Verlosung des Bazares und das Westegelschieben mit einem befriedigenden Ergebnisse zu Gunsten des Kirchenbaues stattgefunden hatten. Möge der Grundsteinlegung bald die Vollendung des Kirchenbaues folgen, das war der Wunsch aller Festteilnehmer.

* **Theater.** Unser Sommertheater hat uns heuer schon manchen schönen Beweis seines Könnens gebracht; man braucht nur an das „Vierte Gebot“ von L. Anzengruber, wo Herr J a u e r n i g g als Martin Schalander so gut spielte, und an den „Heiligen Rat“ von L. Ganghofer zu denken. Aber die Aufführung der „Hochzeit von Valeni“ von L. Ganghofer übersteigt noch das Niveau der bisherigen Darbietungen. Die „Hochzeit von Valeni“ ist die Tragödie eines Zigeunermädchens, der Sanda, die in ihrer Sehnsucht nach Glanz und Reichtum einem alten Gutsherrn, dem Aristid Notare, die Hand fürs Leben reicht. In ihrer Brautnacht, die der Bräutigam am Spieltisch verbringt, erkennt sie bereits, bestärkt durch ihren Vater und ihren Geliebten Jonel, die gräßliche Tat. Sie faßt den Entschluß, sich zu vergiften. Ein Zufall will es, daß das Gift ihr betrunkener Bräutigam als Wasser trinkt. Er stirbt. Sanda gilt als Mörderin. Der Staatsanwalt Tschuku will ihre Liebe und verspricht ihr dagegen, den Mordverdacht gegen sie abzulenken. Aber Sanda will sich nicht ein zweites Mal verkaufen und stößt ihn zurück. Tschuku schleift sie in glühendem Haß vor den Richter. Jonel verteidigt sie. Ihre Unschuld wäre beinahe bewiesen, als die aufständischen Bauern von Valeni eindringen, die einen Prozeß gegen den verstorbenen Bräutigam der Sanda verloren haben. Jonel hat den Prozeß geführt und Dragosch, der Führer der Bauern, zeigt ihn des Verrates. Er schießt gegen ihn, trifft aber Sanda. An ihrer Leiche eröffnet ihnen Jonel, daß sie ihnen als Erbin, wenn sie freigesprochen, zu ihrem Recht verhelfen wollte. Dragosch bereut seine Tat. Tschuku, der an dem Tod der Sanda schuld ist, erschießt sich. Fräulein A. M a r b a c h, die die Rolle der Sanda mit wahrer Leidenschaft spielte, ebenso wie die Herren J. F a l l m a n n als Jonel und H. K o l l e r, der den von der Gesellschaft durch und durch vererbten Tschuku mit ergreifender Bosheit gab, haben sich durch ihre Leistungen sehr gut eingeführt und wir können hoffen, daß uns durch den Zuwachs an Kräften noch recht viele schöne Abende bevorstehen. Einmal muß das Vorurteil der Waidhofener gegen das Theater verschwinden, das beweist die vergangene Aufführung.

* **Theater.** Donnerstag wurde Schönherr's Komödie aus dem Leben „Erde“ gegeben. Hier ringen Einzelne mit Lebensschicksalen, mit Liebe zur Scholle, mit der Erde, wie in „Glaube und Heimat“ ein Volk. Der alte Gruz will von seinem Platz nicht weichen, nicht die Hände in den Schoß legen, solange ihn noch der Boden

funktionsurkunde wird er kurz ein edler und freier Mann von Stille, in der Chronik comes illustris genannt.

In dieser wichtigen Urkunde bestätigt der genannte Bischof, daß Adalshalk, ein freier Edler von Stille, auf seinem Allodialgute Sitansteten für Mönche eine Zelle erbaut und derselben im Einverständnis mit seiner Familie all sein Erbe sowohl daselbst, als auch zu Grünbach, Stille²⁰⁾ und Hest samt den dort bestehenden Kapellen und allen seinen dienstpflchtigen Leuten reichlich wie auch im vollen Besitze seiner Rechtsherrlichkeit zu seinem und seiner Verwandten Seelenheile übergeben und diese Zelle, um sie gegen die Gewalttätigkeit böswilliger Menschen zu schützen, dem Altare des heil. Stefan in der Passauer Domkirche derart zugewiesen habe, daß dem Abte und den Klosterbrüdern die Wahl eines Schirmvogtes aus der Familie des Stifiers stets frei bleibe, dieser nie etwas von den Bauern des Klosters weder an Getreide noch an Haustieren zu fordern habe. Außerdem sollen die Mönche nicht gehindert sein, den Schirmvogt zu entfernen, sobald er sich unnütz oder gar gewalttätig zeigen würde, und einen Tauglichen aus der genannten Familie zu wählen. Sollte ein Bischof von Passau, fährt Ulrich in der gleichen Urkunde fort, das Kloster durch Mißbrauch seiner Gewalt bedrücken wollen, so können die Verwandten des Stifiers ein Goldstück auf den genannten Altar legen und das Stift ungehindert einer anderen Domkirche zuweisen.

Nach dieser Erklärung folgt eine andere, derzufolge Bischof Ulrich mit Zustimmung seiner Domherren und Ministerialen der Zelle zu Seitenstetten die Pfarre Nischbach mit ihren Titularkirchen Althartsberg, Biber-

bach und Krennstetten samt allen bestehenden und noch erstehenden Kapellen und dem vollen Zehentrechte mit Ausnahme dessen, was den Seelsorgspriestern gehört, für immer verliehen und dazu noch den Zehent von allen Neubrüchen erteilt hat, der durch die Fortschritte der Kultur an beiden Ybbsufern sowie in westlicher Richtung bis zur „Karinthstheide“ sich ergeben würde.

Nicht minder wohlwollend zeigten sich Helena, die Schwester Adalshalks, und ihre beiden Gemahle. Den Willen des ersten Ehegattens, der Lanzo hieß und an der Verschling nicht ferne von St. Pölten saß, ehrend, hatte sie Lanzendorf und Zelking, später mit Zustimmung ihres zweiten Gemahles, Reinbert von Hagenau und Haide²¹⁾ geheißten, Pfaffalben nächst Baden dem Stifte überlassen. Ebenso schenkte Helena im Einverständnis mit ihrer nachgeborenen Tochter aus erster Ehe, namens Richardis, und dem jüngsten ihrer drei Stiefföhne, Hartwich von Hagenau, der mit seinen beiden Brüdern bei Ausstellung des Stiftsbriefes 1116 bereits vogtbar war und nebst seinem Vater und seinen Brüdern als Zeuge genannt wird, die Güter an der Trefnich (Trefling) und zu Aheim²²⁾ dem neuen Kloster.

(Fortsetzung folgt.)

²⁰⁾ In einer Handschrift des aufgehörten Klosters Tegernsee wird er ein Graf von Peillstein genannt. H. Pez, Scriptoris rer. austr. Bd. I, S. 15. Denselben Titel und Namen erhält sein Sohn der Bischof Reinbert in dem von Bruch verfaßten und von L. Hochwart revidierten Verzeichnis der Passauer Bischöfe. Immerhin ein Zeugnis vorbandener Verwandtschaft.

²²⁾ Aheim liegt in der Pfarre Ottwang im Hausruckkreise, wie aus einer Urkunde von 1426 erhellt, der zufolge Abt Thomas von Seitenstetten diesen Hof samt vier demselben zunächst liegenden, nicht genannten Gütern, dem Abte Johann von Lambach und dessen Convent verkauft hat.

²⁰⁾ Stille liegt in der nordöstlichen Abdachung des Hausruckes in Oberösterreich, in der Pfarre Hofkirchen an der Tratnach. Hest ist in der benachbarten Pfarre Gaspoltschhofen gelegen, unweit von Aisterheim am Innbache; zur Zeit Hoheneggs stand dort noch ein Kirchlein dieses Namens. Grünbach dürfte zwischen Wels und Lambach zu suchen sein. — NB. In der Pfarre Gaspoltschhofen sind 2 Ortschaften Ober- und Unter-Grünbach; eine andere Ortschaft Grünbach gehört zur Pfarre Gunkirchen.

Armeeliste

Nr.	Name	Reife	Teiler	Gewinn	Spende
1	Wolfsan Karl, Olmütz	2/47,1/45	204	100	Prinz zu Solms-Braunfels
2	Hübl Josef, Salzburg	1/47,1/44	227	60	R. K. Kriegsmünsterium
3	Heider Johann, Linz	1/47,2/43	233	60	R. K. Landesverordnungs-Münsterium
4	Hitt Johann, Wien	3/46,1/45	253	50	Prinz zu Solms-Braunfels
5	Sparowitz Ludwig, Marburg	1/46,2/43	325	50	R. K. Landwehr-Kommando
6	Wertgarter Karl, Gmms	1/45,3/44,1/42	351	50	Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Y.
7	Rita, Direktor, Wien	1/45,3/44	498	40	R. K. Landesverordnungs-Münsterium
8	Bernhardt Josef, Waidhofen a. d. Ybbs	1/45,1/44,2/43	501	40	Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Y.
9	Braun Rudolf, Marbach	1/45,1/44	514	40	"
10	Maier Franz, St. Pölten	1/45,1/43	549	40	"
11	Schürer Karl, Steyr	1/45,1/42	549	40	"
12	Gellenhartner M., Gastein	1/44,3/42	617	30	"
13	Sagl Karl, Ingenieur, Wien	1/44,1/41,2/40	635	30	"
14	Elbogen Hermann, Wien	1/44,2/40	720	20	"
15	Wesler Josef, Möblich	1/44,3/38	725	20	"
16	Hüttner Alois Dr., Teisfen a. d. Elbe		789	6	"
17	Winkler Hermann, Kaffeter, Tirol			6	"
18	Sodia Franz, Verlach			6	"
19	Reitlinger Adam, Waidhofen a. d. Ybbs			6	"
20	Tenzl Karl, Steyr			6	"
21	Batinoja Alois, Wien			6	"
22	Buchberger Louis, Waidhofen a. d. Ybbs			6	"
23	Bergmaier Karl, Littenfeld			6	"
24	Neubauer Josef, Wien			6	"
25	Tamada Josef, Wien			6	"
26	Ternango Dr., Wien			6	"
27	Gilmer Martin, Fieberbrunn			6	"
28	Krämer J., Littenfeld			6	"
29	Büchtele Anton, Bregenz			6	"
30	Eder Engelbert, Gmings			6	"
31				6	"
32				6	"

Jungschützen.

Nr.	Name	Reife	Teiler	Preis	Spende
1	Zeitlinger Frisk, Waidhofen a. d. Ybbs	45	86	25	R. K. Landwehr-Kommando
2	Bainhall Karl, Klein-Keiffing	44	320	25	Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Y.
3	Kellner Karl, Klein-Keiffing	43-38 ^{2/37}	329	20	"
4	Seifstätter Stefan, Waidhofen a. d. Ybbs	43-38	408	15	"
5	Zanthy Roman, Waidhofen a. d. Ybbs	42-39	495	15	"
6	Wagerbrunner Georg, Klein-Keiffing	41-40	728	10	"
7	Zischel Josef, Klein-Keiffing	41-38	910	10	"
8	Hochnegger Franz, Waidhofen a. d. Ybbs	38-34	1211	8	"
9	Moser Johann, Klein-Keiffing	38-27	1239	8	"
10	Hirth Hanns, Waidhofen a. d. Ybbs	37-36	1285	6	"
11	Zeitlinger Hubert, Waidhofen a. d. Ybbs	37-29	1557	6	"
12	Sodler Franz, Klein-Keiffing	34-32	1918	5	"
13	Hürtl Oskar, Klein-Keiffing	34		5	"
14	Hodler Hubert, Waidhofen a. d. Ybbs			5	"
15	Wenzinger Ernst v., Waidhofen a. d. Ybbs			5	"
16	Waidl Hubert, Waidhofen a. d. Ybbs			5	"
17	Pauler Sergius, Waidhofen a. d. Ybbs			5	"
18	Müller Frisk, Waidhofen a. d. Ybbs			5	"
19	Hübner Ignaz, Klein-Keiffing			5	"
20	Winkler Alois, Waidhofen a. d. Ybbs			5	"
21	Sopfner Franz, Waidhofen a. d. Ybbs			5	"
22	Chm Rudolf, Waidhofen a. d. Ybbs			5	"
23	Tschubel Heinrich, Waidhofen a. d. Ybbs			5	"
24	Brandhofer Leopold, Waidhofen a. d. Ybbs			5	"
25	Chlap Franz, Waidhofen a. d. Ybbs			5	"

Beilage zu Nr. 25 des „Boten von der Ybbs“ vom 20. Juni 1914.

Gewinnliste

über das

400jährige Jubiläums- und IX. n.-ö. Landesverbands-Schießen in Waidhofen a. d. Ybbs vom 16.-24. Mai 1914.

Beteiligung 351 Altschützen und 37 Jungschützen.

...

Festscheibe Erzhzog Leopold Salvator.

Nr.	Teiler	Name	Preis	Spende
1	89	Winninger Hermann, Tailendorf, Bapern	35 Duk.	Se. Majestät der Kaiser
2	89 ^{1/2}	Leitner Josef, Salzburg	400 K	Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs
3	112	Chthaler Josef, Meran	30 Duk.	Baron Louis v. Rothschild
4	128	Winkler Josef, Tirol	300 K	Spartasse Waidhofen a. d. Ybbs
5	145	Srdina Bingen jun., Waidhofen a. d. Ybbs	300 "	Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Y.
6	167	Trunzberger Albert, Bregenz	250 "	"
7	181	Huber Raimund, Kollenthal bei Neutirchen	200 "	Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs
8	210	Reiß Ignaz, Hinterkoder	200 "	Spartasse Waidhofen a. d. Ybbs
9	213	Hübl Hanns, Salzburg	200 "	Erzherzog Leopold Salvator
10	220	Bogelmaier, Wien	200 "	Baron Alfons v. Rothschild
11	230	Reiß Leopold, Waidhofen a. d. Ybbs	12 Duk.	Erzherzogin v. Modena
12	315	Braun Gustav, Gmings	100 K	Oesterreichischer Schützenbund
13	317	Wreba Karl, Wien	100 "	Kaj. Kat Thomas
14	345	Schwarz Hermann, Belders, Tirol	100 "	Franz Schrödermichl
15	369	Hofschacher Alois, Lofer	100 "	Wielbacher Aktienbrauerei
16	375	Hisinger Franz, Wörgl	100 "	Verkehrsamt
17	388	Schrofler Alois, Gupwerk	100 "	Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Y.
18	418	Blamofel Frisk, Waidhofen a. d. Ybbs	100 "	"
19	428	Reichhofer Karl, Ingenieur, Steyr	100 "	"
20	428	Baron Wittis, Kuttlesfeld	100 "	"
21	434	Zeitlinger Adam, Waidhofen a. d. Ybbs	5 Duk.	Erzherzogin Maria Theresia
22	435	Dreißler Franz, Troppau	35 K + 70 K	Oberlindeber, Innsbruck
23	438	Protop Franz, Wien	50 K	Erzherzog Eugen
24	449	Staudigl Walter, Berchtesgaden	50 "	Milo Weimann, Waidhofen a. d. Ybbs
25	449	Chaler Hanns, Möllbrücken, Kärnten	50 "	I. österr. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft
26	459	Neubauer Josef, Wien	50 "	Anton Dreher, Wien
27	466	Zeitlinger Christof, Wien	50 "	H. Decourt, Paris
28	469	Henneberg M. Frh. v., Waidhofen a. d. Y.	50 "	Franz Barrenstein, Waidhofen a. d. Ybbs
29	470	Seidl Johann, Königsberg a. d. Eger	50 "	Handelsgenossenschaft Waidhofen a. d. Ybbs
30	475	Huber Karl, St. Gallen	50 "	Veteranenverein Waidhofen a. d. Ybbs
31	490	Waes Josef, Waidhofen a. d. Ybbs	50 "	Wiener Versicherungsgesellschaft
32	499 ^{1/2}	Erber Karl, Wien	50 "	Krümer Schützengesellschaft
33	500	Schöpf Johann, Bad Gastein	4 Duk.	Gebrüder Böhler
34	506	Beer Ludwig, Laupfich bei Viechen	40 K	Mayr-Buchberger, Waidhofen a. d. Ybbs
35	515	Jarich Josef, Eibenez	40 "	Theresienhaller Schützenverein
36	527	Winsbauer Norbert, Wien	40 K	Srdina, Waidhofen a. d. Ybbs
37	527	Schlinter Franz, Gresten	40 "	Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Y.
38	531	Müller Ludwig, Mauer bei Wien	40 "	"
39	532	Maier Johann, St. Martin bei Deblarn	40 "	"
40	539	Markt Morth, Ingenieur, Klagenfurt	30 K Glas-Kalotte	"
41	545	Eichenauer Franz, Diefelau	Kaiserbild	Gerhart, Waidhofen a. d. Ybbs

Druckort Waidhofen a. d. Ybbs, Graf. m. b. G.

Nr.	Steller	Stelle	Gewerbe
42	Rechner Georg, Nürnberg	30 K	St. Jöthner Schützenverein
43	Georg Leo, Brunn	30 "	Rechner und Jagdgel, Fremnflecken
44	Eber Engelbert, Ganning	30 "	Julius Fleischb., Karthofen a. d. Jhbs
45	Leonid Gufkan, Welf	30 "	Eiweins & Gafste, Wien
46	Karl Karl, Orelten	30 "	Stadgemeinde Jmfflecken
47	Karfer Witor, St. Stefan ob Leoben	1 Korb Liquaur	M.-De. Landesfchützenverband
48	Wladimir Franz, Githen	"	"
49	Reichenstein Emil, Mühlhaufer, Raupen	"	"
50	Reisenberg Edmund, Brunn	1 Penolzer	Mofary, Wien
51	Müller Gerhildard, Baden	Metallegantur	Groß, Wilschensburg
52	Müller Hanns, Linz	25 K	Schweizer Schützenverein
53	Mindlbauer Josef, Jhböfz	25 "	Bühnenfchützenverein
54	620 ^{1/2}	25 "	Mf & Komp., Wien
55	628	25 "	Stadgemeinde Brunn
56	638	25 "	Gebr. Snd.-Geß, Wien
57	643	25 "	Dr. Töpfer, Durg
58	646	2 Duk. 1 Gl.	Dr. Schitt, Durg
59	648	2 Duk	M. S. Tibe, Durg
60	655	20 K	Stefan Raufcher & Söhne, Sausmerring
61	665	20 "	Mefchbauegenoffenfchaft Karthofen a. d. J.
62	668	20 "	S. Franzl Söhne, Wien
63	670	20 "	Zentralbauungs-Miften-Geßelfchaft, Wien
64	676	20 "	Sobann Radhaufer & Sohn, Wien
65	678	20 "	M. Kriger, Pottenthein
66	678	20 "	Grat Raar, Wien
67	680	20 "	Grat Mar Sobitz, Wien
68	698	20 "	Gewoffenfchaft d. Metallgewerbe, Karthofen
69	709	20 "	Urbenannt, Karthofen a. d. Jhbs
70	714	20 "	Hanns Schulz, Wien
71	717	20 "	Schützenverein Wöbding
72	719	20 "	Schützenverein Wöbding
73	723	20 "	Grat Otto Geßtrieb, Wien
74	728	20 "	Stadgemeinde Kremms
75	741	20 "	S. Meinl, Wien
76	741 ^{1/2}	20 "	Schützengefelfchaft Neunfifden
77	746	20 "	Schützengefelfchaft Jmfflecken
78	748	20 "	Wokafel, Jmfflecken
79	751	20 "	Söhler d. Geßtrieb, Karthofen a. d. Jhbs
80	757	20 "	Marineoberbrennmittel Raupen, Wien
81	760	20 "	Wagnit Schwarz jun., Wien
82	766	20 "	Fris Blamofen, Karthofen a. d. Jhbs
83	776	20 "	Transport-Gewoffenfchaft Karthofen
84	776	20 K	Gewoffenfchaft der Mlagendauer, Karthofen
85	780	20 "	Georg Schicht M.-G., Müffing
86	782	20 "	Winniger Schützengefelfchaft
87	787	20 "	Berta Schlehner, Karthofen a. d. Jhbs
88	794	15 "	Schützenverein Welf
89	805	15 "	Mof & Co., Wien
90	807	2 Brongefz.	Gemeinde Oberholbrunn
91	809	1 Duk.	Seller & Sohn, Wien
92	810	3 Bonbonieren	Urbenannt
93	827	1 Rauchgarrit.	Müffte und Sohn, Freudenthal
94	832	1 Leihengarrit.	Schmalbogel, Karthofen a. d. Jhbs
95	848	1 Sakette 8 K	Kathreiner, Wien
96	850	10 "	Einbuber, St. Valentin
97	858	10 "	Ignaz Wafcher, Wien
98	864	10 "	Schützenverein Gofling
99	864	10 "	Feuerfchützengefelfchaft Karthofen a. d. J.
100	866 ^{1/2}	10 "	K. Traummüller, Gmunden
101	871	10 "	Feuerfchützengefelfchaft Karthofen a. d. J.
102	871	10 "	Sol. Stegler, Wien
103	875	10 "	M. G. Raupen, Wien
104	875 ^{1/2}	10 "	M. Demuth, Dppontitz
105	876	10 "	"
106	889	10 "	"

Nr.	Steller	Stelle	Gewerbe
25	Berginer Wndreas, St. Sobann bei Ding	1 4/6	3 4/3, 2 4/2
26	Friedler Georg, Mebau, Raupen	1 4/6	1 4/3, 3 4/2
27	Kollerbauer Karl, Reichlesgaden	1 4/6	1 4/1
28	Eber Karl, Wien	1 4/6	1 4/0
29	Rechner Georg, Nürnberg	7 4/5	3 4/4, 1 4/3, 1 4/2
30	Sobbia Franz, Gerlach	3 4/5	2 4/3, 2 4/2
31	Jidich Seintich, Bogen	2 4/5	1 4/4, 1 4/3, 4 4/3
32	Wloßan Emil, Dlmith	2 4/5	2 4/5
33	Budmüller Seintich, Wien	1 4/5	3 4/4, 2 4/3, 2 4/2
34	Wegelsberger Engelbert, Ried	1 4/5	3 4/4, 1 4/3, 3 4/2
35	Reichenstein Emil, Mühlhaufer	1 4/5	2 4/4, 1 4/3, 1 4/2
36	Seim Simon, Nürnberg	1 4/5	2 4/4, 1 4/3
37	Reinhofer Franz, Stöhl	1 4/5	2 4/4, 1 4/2
38	Loisl Wndolf, Langau	1 4/5	1 4/4, 3 4/3, 3 4/2
39	Wagele Franz, Mewan	1 4/5	1 4/4, 3 4/3, 1 4/2
40	Dolffner Franz, Raupen	1 4/5	1 4/4, 2 4/3, 1 4/2
41	Künftler Josef, Klein-Meffling	1 4/5	1 4/4, 1 4/3, 1 4/1
42	Glaser Dr., St. Gallen	1 4/5	1 4/3, 1 4/2
43	Schaber, Caalfelden	1 4/5	1 4/3, 1 4/2
44	Schaubel Wdler, Berchtesgaden	1 4/5	1 4/2, 1 4/1
45	Kaloi Franz, Türitzh	1 4/5	1 4/5
46	Winninger Gudwig, Taitendorf, Raupen	4 4/4	2 4/3, 1 4/2
47	Hofmaier Wnton, Maria-Zell	4 4/4	1 4/3, 1 4/1
48	Wittmaier Josef, Wnnden	4 4/4	3 4/3, 1 4/2
49	Schwarz Wlois jun., Wien	3 4/4	1 4/3, 2 4/2
50	Geupfner Josef, Salzbug	2 4/4	2 4/2, 2 4/1

Lauffcheibe.

Nr.	Steller	Stelle	Gewerbe
1	Rechner Hans, Nürnberg	1 4/2	1 3/8
2	Wroßmann Otto Dr., Müffing	1 4/2	1 3/5
3	Triska Richard, Wllach	4 1	30
4	Kantel Ehriftof, Caufen bei Nürnberg	2 3/9	37
5	Wobogen Seintich, Wien	1 3/9	1 3/8
6	Suit Franz, Gerlach	1 3/9	1 3/7
7	Wimon Wnton, Klein-Meffling	1 3/9	3 3/6
8	Söchsmann Wndolf, Klappit	1 3/9	2 3/6
9	Wbel Hans Dr., Marbach	1 3/9	1 3/4
10	Süß Josef, Salzbug	1 3/9	3 3/0
11	Wraun Gufkan, Ganning	1 3/7	1 3/5
12	Wloßan Emil, Dlmith	1 3/6	1 3/4
13	Reitinger Wdam, Karthofen a. d. Jhbs	1 3/6	3 3/3
14	Gofffich Josef, Klein-Meffling	2 3/5	2 3/4
15	Wolff Robert, Wien	1 3/5	3 3/3
16	Wampel S., Müffing	1 3/5	1 3/2
17	Wegmann Seintich, Wien	3 4	33
18	Wreis Josef, Mewan	3 3	33
19	Wagl Carl, Tugentau, Wien	1 3/2	31
20	Wundberger Louis, Karthofen a. d. Jhbs	31, 30, 2 2/8	"
21	Schwarz Wlois jun., Wien	"	"

* mit Zigarettenfabr.

Nr.	Steller	Spender	Preise
128	Wass Josef, Waidhofen a. d. Ybbs	Florian Sönigl, Wien	10 K
129	Bauer Hanns, Rottenmann	Kamerolwerke Hagersdorf	10 "
130	Wera Karl, Wien	Anton Sax, Linz	10 "
131	Zalawicz Hanns, Steinach a. d. Enns	Domanil, Brünz	10 "
132	Wagner Anton, Linz	Karl Kubalka, Amstetten	10 "
133	Woid Rudolf, Langau	Franz Koißi, Admont	10 "
134	Wobogen Anton, Klein-Keiffing	Schuhmachergesellschaft Waidhofen a. d. Y.	10 "
135	Wurr Hermann, Reichenhall	Franz Sax, Linz	10 "
136	Winkler Josef, Klein-Keiffing	Josef Lehner, Wien	10 "
137	Weistein Josef, St. Pölten	J. Ritter v. Hammer, Wr.-Neustadt	10 "
138	Tanowsky Johann, Steyr	Josef Glöckler, Hollenstern	10 "
140	Preissner Karl, Herzogenburg	J. Werrich sel. Witwe, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
141	Winkler Josef, Tilsen, Tirol	Herbert v. Winkler, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
142	Höllrigl Ernst, Gerlach	Greih v. Henneberg, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
143	Just Franz, Gerlach	Schemm, Mürrenberg	10 "
144	Seitz Ludwig, Krittelfeld	Rudolf Kuffarth, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
145	Größinger Johann, Ales, Steiermark	Dechant Wagner, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
146	Bumlingerberger Franz, Söhl	Unbenannt	10 "
148	Smrečka Leo, Ingenieur, Waidhofen a. d. Y.	Pfarrer Rienshofer, Waidhofen a. d. Ybbs	10 K
149	Wölschl Franz, Eibenz	Sarg & Komp., Wien	10 K
150	Scherrbichler Johann, Mittenfeld	Würger von Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
152	Kudrnta Franz, Waidhofen a. d. Ybbs	" " " "	10 "
153	Effenberger Anton Dr., Waidhofen a. d. Y.	" " " "	10 "
154	Neubauer Josefine, Wien	" " " "	10 "
155	Riedler Georg, Rebau, Oberfranken	" " " "	10 "
156	Wogelmaier Heinrich, Wien	" " " "	10 "
157	Berginger Andreas, St. Johann bei Linz	" " " "	10 "
158	Wandhauer Alois, Waidhofen a. d. Ybbs	" " " "	10 "
159	Staudig Walter, Berchtesgaden	" " " "	10 "
160	Schent Franz, Brünn	" " " "	10 "

Kreisweise.

Nr.	Steller	Preise
1	Schaffhausen Josef, Baden	49
2	Julian Sebastian, Ales, Tirol	48
3	Riehl Anton, Jügen	3/47, 8/46, 10/45, 2/44
4	Welter Emil, Traunstein	3/47, 5/46, 1/45, 6/44, 6/43
5	Waller Edmund, Radaun, Tirol	3/47, 3/47, 1/46, 14/45
6	Schlager Christof, Krittelfeld	1/47, 3/46, 5/45, 7/44
7	Wertgarnner Karl, Enns	1/47, 1/46, 1/45, 4/44, 1/43
8	Seider Johann, Wien	1/47, 1/46, 1/45, 1/44, 3/43
9	Ekthaler Hans, Metan	1/47, 1/45, 1/44, 1/43
10	Hübl Josef, Salzburg	1/47, 1/47, 2/43
11	Brunnreiter Karl, Steyr	1/47, 1/43, 1/42
12	Winkler Josef, Tilsen, Tirol	1/47
13	Steinbrecher A., Ales bei Haus, Steiermark	3/46, 1/45, 5/44
14	Winninger Hermann, Talsendorf, Bayern	2/46, 5/45, 5/44
15	Felix Franz, Wien	2/46, 3/45, 3/44
16	Lernango Dr., Wien	2/46, 3/45, 2/44
17	Bruder W., Eibenz	1/46, 3/45, 2/44
18	Seitz Ludwig, Krittelfeld	1/46, 2/45, 2/44
19	Winkler Heinrich, St. Leoben, Tirol	1/46, 2/45, 7/43
20	Reitberger Johann, Wien	1/46, 1/45, 3/44
21	Wagner Hans, Mürrenberg	1/46, 1/45, 2/44, 1/42
22	Wagner Hanns, Wien	1/46, 1/45, 1/44, 4/43
23		1/46, 1/46, 2/44
24		1/46, 1/44, 1/43, 3/42

Nr.	Steller	Spender	Preise
107	Wagner Anton, Linz	Steinberger & Messner, Wien	10 K
108	Rehner Sebastian, Hallein	Kleinsohn, Götting	10 "
109	Windisch Franz, Mödling	Rosenfeld & Co., Pilsen	10 "
110	Beger Josef, Götting	Ed. Rathke, Wien	10 "
111	Krell Johann, Metan	Sigmund Hattich, Guggenthal	10 "
112	Müller Eduard, Pulkau	Steiner & Kellner, Wien	10 "
113	Wittmann Josef, München	Zitka, Leipzig	10 "
114	Wostka Anton, Weipert	Mautner, Wien	10 "
115	Pöschl Alois, Waidhofen a. d. Ybbs	Dir. W. Brach, Wien	10 "
116	Kasberger Alexander, Murau	Hanla & Co., Wien	10 "
117	Wagner Alexander, Hollenstern	Louis Hongweil, Wien	10 "
118	Wagner Alexander, Hollenstern	M. Kollath, Herzogenburg	10 "
119	Klod Franz, Söhl	Leobersdorfer Fabrik	10 "
120	Grundmann August, Herzogenburg	Pharm. G. Schütte, Graz	10 "
121	Wlaschek Anton, Hollenstern	S. Krautloffer, Wien	10 "
122	Riedl Alexander, Wien	Dr. Fattinger, Treibach	10 "
123	Julian Sebastian Johann, Ales, Tirol	45. Hauptgen Regiment, Pragmisl	10 "
124	Schölnhammer Hanns, Hollenstern	Kerschner, Gamsing	10 "
126	Diensthuber Julius, Admont	A. G. Hauptkaffe, Wien	10 "
127	Leimer Josef, Waidhofen a. d. Ybbs	R. Rahnlehner, Stein	10 "
128	Hengstler Karl jun., Hollenstern	Rohrbacher, Mariazell	10 "
129	Dölsch Franz, Leoben	Leopold Schanner, St. Pölten	10 "
130	Eisenhofer Josef, Pottenbach	Diensthuber, Admont	10 "
131	Schlager Josef, Hohenberg	J. Weigl, Admont	10 "
132	Burnshauer Josef Dr., Reichenthal	Siegfried Schwarz, St. Pölten	10 "
133	Stuka Albin, Lundenburg	M. Krill, Wien	10 "
135	Prinz Michael, Feldsberg	Frau Auer, Weyer	10 "
136	Gröppig Johann, Aich bei Haus, Steiermark	Reg. Zimmermann, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
137	Reiß Sidor, St. Pölten	Dr. Ringer, Wien	10 "
139	Schnur Karl, Linz	Dr. Puzer, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
140	Ritsch Heinrich, Wozen	L. Fries, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
141	Wesenharter M., Bad Gastein	M. F. Schindler, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
142	Wachmayer Emil, Traunstein, Bayern	Dr. Riegler, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
143	Grundmann Wigi, Herzogenburg	Josef Woltersdorfer, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
144	Dosty Franz, Wels	Brüder Jürsch, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
145	Winninger Ludwig, Talsendorf, Bayern	Dr. Effenberger, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
146	Tribus Johann, Wozen	Würger von Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
147	Riehl Anton, Jügen, Tirol	" " " "	10 "
148	Seyrl Ludwig, Mauerkirchen	" " " "	10 "
149	Kühnel, Notar, Gamsing	" " " "	10 "
150	Dellisch Anton Dr., Baden	" " " "	10 "
151	Gauß Erik, Hollenstern	" " " "	10 "
152	Jag Anton, Waidhofen a. d. Ybbs	" " " "	10 "
153	Schabekberger Johann, Umerfeld	Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Y.	10 "
154	Haider Johann, Wien	" " " "	10 "
155	Scum Andreas, Mürrenberg	M. F. Rainer & Komp., Wien	10 K
156	Schagl G. v., Ingenieur, Klagenfurt	Wesely, Mainz	10 "
157	Bernhardt Josef, Waidhofen a. d. Ybbs	Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Y.	10 K
158	Wimma Karl, Waidhofen a. d. Ybbs	Moro, Waidhofen a. d. Ybbs	10 "
159	Herzog Lorenz jun., Wienerbrud	Feuerschützengesellschaft Waidhofen a. d. Y.	10 "
160	Schwarz Alois jun., Wien	" " " "	10 "

1 Pkt. Wäsche

Vertheilung der Reichthümer a. d. J. 1855.

Nr.	Stelle	Stelle	Stelle
1	16	800 K	Stelle
2	57	500 "	Stelle
3	73 1/2	400 "	Stelle
4	78	250 K	Stelle
5	85	250 K	Stelle
6	92	250 K	Stelle
7	105	200 Duk.	Stelle
8	116	200 K	Stelle
9	135	200 "	Stelle
10	137	200 "	Stelle
11	140	200 "	Stelle
12	158	10 Duk.	Stelle
13	160	100 K	Stelle
14	161	100 "	Stelle
15	162	100 "	Stelle
16	179	100 "	Stelle
17	192	100 "	Stelle
18	196	100 "	Stelle
19	201 1/2	100 "	Stelle
20	233	100 "	Stelle
21	237	8 Duk.	Stelle
22	245	60 K	Stelle
23	245 1/2	5 Duk.	Stelle
24	258	50 K	Stelle
25	259	50 "	Stelle
26	263	50 "	Stelle
27	266	50 "	Stelle
28	274 1/2	50 "	Stelle
29	296	50 "	Stelle
30	301 1/2	50 "	Stelle
31	302	50 "	Stelle
32	308	50 "	Stelle
33	309	4 Duk.	Stelle
34	312	4 "	Stelle
35	315	40 K	Stelle
36	323	10 Duk.	Stelle
37	338	40 K	Stelle
38	340	40 "	Stelle
39	342	40 "	Stelle
40	351	40 "	Stelle
41	362	40 "	Stelle
42	365 1/2	3 Duk.	Stelle
43	375	30 K	Stelle
44	376	30 "	Stelle
45	376	30 "	Stelle
46	378	30 "	Stelle
47	380	30 "	Stelle
48	390	30 "	Stelle
49	397	30 "	Stelle
50	402	30 "	Stelle
51	407	30 "	Stelle
52	410 1/2	30 "	Stelle
53	411	25 K	Stelle
54	411	25 "	Stelle
55	415	25 "	Stelle
56	416	25 "	Stelle
57	420	25 "	Stelle
58	432	25 "	Stelle
59	433	4 St. Sekl	Stelle
60	433	4 St. Duk.	Stelle
61	436	2 Duk.	Stelle
62	437 1/2	20 K	Stelle

Nr.	Stelle	Stelle	Stelle
63	449	63	Stelle
64	455	64	Stelle
65	456	65	Stelle
66	463	66	Stelle
67	466	67	Stelle
68	471	68	Stelle
69	481	69	Stelle
70	483	70	Stelle
71	487	71	Stelle
72	498	72	Stelle
73	506 1/2	73	Stelle
74	517	74	Stelle
75	520	75	Stelle
76	534	76	Stelle
77	537	77	Stelle
78	539	78	Stelle
79	550	79	Stelle
80	558	80	Stelle
81	566 1/2	81	Stelle
82	571	82	Stelle
83	574	83	Stelle
84	598	84	Stelle
85	601	85	Stelle
86	603	86	Stelle
87	615	87	Stelle
88	623	88	Stelle
89	630	89	Stelle
90	630	90	Stelle
91	635	91	Stelle
92	640	92	Stelle
93	640	93	Stelle
94	640	94	Stelle
95	656	95	Stelle
96	673	96	Stelle
97	675	97	Stelle
98	678	98	Stelle
99	680	99	Stelle
100	681	100	Stelle
101	687	101	Stelle
102	689	102	Stelle
103	691	103	Stelle
104	691	104	Stelle
105	694	105	Stelle
106	700	106	Stelle
107	707	107	Stelle
108	713	108	Stelle
109	720	109	Stelle
110	723	110	Stelle
111	726	111	Stelle
112	727	112	Stelle
113	729	113	Stelle
114	729	114	Stelle
115	730	115	Stelle
116	733	116	Stelle
117	737	117	Stelle
118	740	118	Stelle
119	746	119	Stelle
120	746	120	Stelle
121	747	121	Stelle
122	757	122	Stelle
123	760	123	Stelle
124	765	124	Stelle
125	768	125	Stelle
126	770	126	Stelle
127	774	127	Stelle

trägt, obwohl's um ihn treibt und spricht. Einmal scheint doch dem Ende zuzugehen und er läßt schon sein „Roasfuferal“ anfertigen und er, der immer einige Fuß in der Erde steckt, denkt nun doch auch ans Wandern. Und der junge Grüz zimmert schon eine Wiege und Mina, die Wirtschaftlerin, die schon Gottesfaat unterm Herzen trägt, freut sich bereits der eigenen Erde, des eigenen Heims. Doch trotz seines hohen Alters bezwingt Grüz noch einmal den Tod und bleibt Schaffer des Bauernhauses, denn bevor er sich nicht auszieht, geht er nicht schlafen. Weiter muß Hans, der junge Grüz, Knecht sein und Mina, seine Erwählte, zieht aus und wird das Weib des Eishofbauers. Zum Schluß zerschlägt Grüz wieder den Sarg, sein „Roasfuferal“, denn er fühlt wieder in sich neue Kraft zum Leben. Diese bittere, beißende Satyre auf das Leben weiß Schönherr mit der ihm eigenen Theatralik wirklich und wahrheitsgetreu zu gestalten. Die Darstellung war, die Verhältnisse in Betracht gezogen, wirklich ganz brav. Den alten Grüz gab Herr Fraßnegg, den jungen Grüz Herr Heil. Beide gaben sich viele Mühe, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Besonders verdienen aber Herr Stübl als Eishofbauerle und Fräulein Emmy Stein genannt zu werden. Im übrigen waren auch die kleineren Rollen gut besetzt.

* **Nur das Gute wird nachgeahmt!** deshalb auch der seit 60 Jahren weit und breit bekannte und bestbewährte Kaiser-Feigenkaffee. Die alle Zeit vorzügliche Qualität dieser nur aus feinsten Feigen erzeugten und enorm ausgiebigen Kaffeewürze hatte zur Folge, daß unsere Pakete täuschend ähnlich etikettiert und sogar mit dem Namen Kaiser-Feigenkaffee ausgedruckt werden. Wir warnen vor diesen Nachahmungen! Die Garantie für Echtheit und reine, vorzügliche Qualität des echten Kaiser-Feigenkaffees bietet lediglich der auf allen Paketen blau aufgedruckte Name „Tize“.

* **Gemeindeumlagen.** Der n.-ö. Landesauschuß hat folgenden Gemeinden des politischen Bezirkes Amstetten die Einhebung einer Umlage auf die Staatssteuer des Jahres 1914, mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer, bewilligt: Opponitz 49%, für die nach Hollenstein eingeschulden Gemeindeteile 55%; Bubendorf 20%; Dorf Seitenstetten 24% für die nach Markt Seitenstetten, 22% für die nach Markt St. Peter i. d. Au, 25% für die nach St. Georgen in der Klaus eingeschulden Gemeindeteile; Markt Aschbach 50%; St. Michael am Brudbach 27% für die nach Markt St. Peter i. d. Au, 40% für die nach St. Michael am Brudbach eingeschulden Gemeindeteile; Behamberg 41%, für die nach Haiderhofen eingeschulden Gemeindeteile 36%; Schwarzenberg 50% für die nach Ybbitz, 38% für die nach Windhag, 38% für die nach Zell a. d. Ybbs eingeschulden Gemeindeteile; Zeillern 40%, 50% für die nach Dehling, 25% für die nach Wallsee, 24% für die nach Ded eingeschulden Gemeindeteile; Kornberg 50% für die nach Hiesbach, 36% für die nach Neuhofen a. d. Ybbs eingeschulden Gemeindeteile.

* **Todesfälle.** Aus unserer Nachbargemeinde Windhag kam die traurige Kunde, daß der Hausbesitzer Herr Ignaz Schamberger Sonntag den 14. d. M. im 64. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abgerufen wurde. Mit Herrn Schamberger ist ein charaktervoller Mann dahingegangen, der weit über die Grenzen seines Heimatsortes bekannt und hochgeachtet war. Der Verstorbene erfreute sich infolge seiner freiheitlichen und nationalen Gesinnung auch bei unseren Gesinnungsgenossen der größten Wertschätzung, weshalb er vor ungefähr 14 Jahren vom Deutschen Volksvereine Waidhofen a. d. Ybbs als Wahlwerber gegen den Christlich-sozialen Oberndorfer in den Reichsrat aufgestellt wurde. Schamberger war ein begeisterter Anhänger Schönerrers, weil er in ihm den wackeren und ehrlichen Vorkämpfer für die Interessen des Bauern- und Gewerbestandes erkannte, der bahnbrechend für die sozialen Reformen eintrat. Während der Wahlbewegung wurde Herr Schamberger leider schwer krank, aus welchem Grunde er den Wahlarbeiten nicht nachgehen konnte. So kam es, daß der tüchtige Mann nicht die Stimmenanzahl auf sich vereinigte, die ihn zum Volksvertreter bestimmt hätte, wozu er sicher so befähigt gewesen wäre, wie sein Gegenkandidat Oberndorfer. Der Verstorbene, eine hünenhafte, germanische Gestalt, bewirtschaftete bis vor einigen Jahren gemeinsam mit seiner tüchtigen Gattin sein Gut in musterhaftester Weise. Durch viele Jahre war er Bürgermeister, in welcher Eigenschaft er viel für die Gemeinde leistete. Dienstag den 16. d. M. fand das Begräbnis statt, an dem sich auch viele Leidtragende aus Waidhofen und Umgebung beteiligten. Ehre seinem Andenken! — Dienstag den 16. d. M. starb in Göstling Herr Sebastian Mandl, Bauer in Großbrunnegg, im 54. Lebensjahre. — Mittwoch den 17. d. M. ist in St. Leonhard am Walde nach kurzem Leiden Frau Jazilia Baier, Schmiedmeistersgattin dafelbst, im 50. Lebensjahre gestorben. — Sonntag den 14. d. M. starb Herr Konrad Zermer nach längerem schwerem Leiden im jugendlichen Alter von 21 Jahren. — Am 11. Juni starb der Private Leopold Hochbichler, Vater des Besitzers des Grasbergwirthshauses, plötzlich im 56. Lebensjahre. — Am 12. Juni starb Herr Michael Pfaffenbichler an Altersschwäche im 71. Lebensjahre.

Alkohol bei Frauen. Im Anschlusse an die Jahresversammlung der British Medical Association zu Birkton fand — wie alljährlich — ein von der National Temperance League angebotenes Frühstück statt, bei dem nach einer Begrüßungsansprache durch den Präsidenten Dr. W. Minsle Hollis, in der auf den gewaltigen Umschwung in der Stellung der Medizin und Chirurgie zum Alkohol während der letzten 30 bis 40 Jahre aufmerksam gemacht wurde, Dr. Mary Scharlieb eine wirkungsvolle Rede über die Verantwortlichkeit des ärztlichen Standes gegenüber der Frage des Alkoholgenusses schwangerer Frauen hielt, von deren Gesundheit, moralischer und geistiger Beschaffenheit nicht nur das Glück ihrer Kinder und ihrer Häuslichkeit abhängt, sondern auch die Zukunft der weit größeren Familie, die unter dem Namen der Nation bekannt ist. Doktor Scharlieb stellte fest, daß die ernstesten und traurigsten Folgen des Alkoholismus bei den Frauen des Landes zu finden seien. Das Wachstum der Trinkgewohnheiten bei den Frauen hat das bei den Männern überholt und bei keiner Art der Frauen ist die Wirkung des unmäßigen Alkoholgenusses so furchtbar wie bei den schwangeren; denn sie zeigt sich nicht allein bei den Frauen selbst, sondern auch bei den Kindern. Sollte der ärztliche Stand, in voller Kenntnis dieser Verhältnisse, seinen großen Einfluß nicht dahin verwenden, daß die schwangeren Frauen nur solche Dinge genießen, die ihnen nützlich sind, und sich vor solchen wie der Alkohol zu hüten, die ausschließlich schädlich sein können? Die praktischen Ärzte sollten es sich zur besonderen Pflicht machen, die jungen Frauen vor den schädlichen Ratschlägen närrischer Mütter und Großmütter zu beschützen. (Korr. f. d. med. Presse.)

* **Zell a. d. Ybbs.** Herr J. Rittmannsberger und Herr Dominikus Caneli, Realitätenbesitzer in Zell, haben die Villa Berghof im Versteigerungswege um 34.750 K erstanden.

* **Konradshausen.** (Todesfall.) Am Montag den 15. d. M. wurde die „alte Ederwirthin“, Frau Anna Zulehner, in feierlicher Weise zur Ruhe bestattet. Sie wurde in ihrem 79. Lebensjahre von einem Schlaganfall dahingerafft. Die Verstorbene war eine originelle Frau, welche in ihrem langjährigen Witwenstande mit seltener Energie ihre Interessen zu wahren verstand und ihr Geschäft immer in reellster Weise führte, daher sie sich bei ihren Gästen größter Beliebtheit erfreute.

(Vermählung.) Dienstag den 30. Juni 1914 findet die Vermählung des angehenden Besitzers der Spielteiler, Herrn Josef Gasner, mit Fräulein Katharina Hesch, Tochter von Obmannsriegl, statt. Heil und Segen dem jungen Paare!

(Kirchliche Visitation.) Am Sonntag den 21. Juni wird Hochw. Herr Dekan Anton Wagner hier die kirchliche Visitation nebst der Religionsprüfung abhalten.

* **Ybbitz.** (Einböser Bienenschwarm.) Ein seltener Anfall, der hätte sehr böse ausfallen können, trug sich am Dienstag den 16. d. M. in Klein-Prolling zu. Ein Pferdnecht des Fuhrwerksbesizers Takreiter, Krumpfmühle, bedurft in der Nähe der Bienenhütte des Schulleiters Philipp Ladstätter unterhalb des Schulhauses Klein-Prolling seinen Wagen. Zufällig zog während dieser Zeit aus einem Bienenstocke ein Bienenschwarm aus, der sich zum Anflug, statt wie gewöhnlich einen Baumast, das Kumet des einen Pferdes wählte. Die Pferde wurden durch das Gebrause unruhig und fingen an herumzuschlagen. Dadurch wurden auch die Bienen böse und stachen den Knecht und die Pferde ganz erbärmlich. Zum Glück gelang es dem Knechte, die Pferde auszustangen, so daß sich dieselben flüchten konnten. Hoffentlich haben die Pferde, welche für Bienenstiche sehr empfindlich sind, keinen weiteren Schaden erlitten. Sollte der Fuhrwerksbesitzer durch den Anfall zu Schaden kommen, so wird derselbe durch den Reichsverein für Bienenzucht in Wien, welcher seine Mitglieder gegen Haftpflicht versichert, gedeckt werden.

* **Vom Schweinemarkte** am 16. Juni 1914. Hinsichtlich der auf dem heutigen Wochenmarkte gebrachten Zufuhren von Futterfleisch und Ferkeln waren diese im Vergleiche zur Vorwoche geringer, jedoch war der Abverkauf, nachdem sich Käufer aus Eisenerz und Altemarkt eingefunden hatten, bei etwas nachgebenden Preisen recht lebhaft, sohin auch der Markt gänzlich geräumt wurde.

* **Waidhofner Wochenmarktsbericht** vom 16. Juni 1914. Am heutigen Wochenmarkte konnten Hausfrauen recht günstige Auswahl treffen, nachdem an Butter, Eier und Gemüse reiche Mengen zur Verfügung standen. Nachdem das Angebot in Butter gegenüber der Nachfrage überwiegend war, wurde Butter billiger abgegeben, frische Eier aber waren nur zu selten, vorwöchentlichen Preisen erhältlich. Von frischen Gemüsen kamen schon schöne Sorten zum Verkauf und wurden gerne aus dem Markte genommen. Es notierten: Teebutter, hochprima, 1 Kilo 3 K 10 h; Alpenbutter in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Kilo-Stücken per 1 Kilo 2 K 16 h bis 2 K 40 h; Eier, nur frisch, 30 bis 32 Stück 2 K; Voll- und Alpenmilch 1 Liter 24 h; Süßrahm und Obers 1 Liter 96 bis 100 h; Spargel 1 Bund 1 K 60 h; Kohl und Kohlrüben 1 Stück 8 bis 16 h; Salatgurken 1 Stück 60 bis 80 h; Ananas 1 Stück 3 bis 5 h; Artischofen 1 Stück 20 bis 24 h; Hauptel- und Schlusfalat 1 Stück 4 bis 8 h; Hauptelkraut 1914 1 Stück 70 bis 80 h; Schnittbohnen, je nach

Sorte, 1 Kilo 96 h bis 1 K 60 h; Spargelbohnen 1 Kilo 1 K bis 1 K 60 h; Erbsenschotten 1 Kilo 72 bis 84 h; Zuckerböhen 1 Kilo 1 K 60 h; Kürbisse, je nach Sorte, 1 Kilo 80 bis 96 h; Birnen, je nach Sorte, 1 Kilo 80 bis 90 h; Ringlotten 1 Kilo 80 bis 84 h; Kartoffeln 1914 1 Kilo 28 bis 30 h; Kartoffeln, Rippeler 1913, 1 Kilo 24 h; Kartoffeln, weiß, rosen 1913, 1 Kilo 12 h; Zutterschweine nach Größe 1 Stück 40 bis 60 K; Junge Ferkel nach Alter 1 Stück 13 bis 17 K; Lämmer und Rige, lebend, 1 Stück 5 bis 7 K.

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Schulvereinsabend.) Der am 10. d. M. in Gürtlers Gasthaus in Hausmenning veranstaltete Schulvereinsabend wies einen Massenbesuch auf und der äußerst gelungene Verlauf des Abends erfüllte auch ganz und voll die Hoffnung der zahlreichen Besucher, im Kreise gleichgesinnter Freunde frohe Stunden der Geselligkeit und Unterhaltung verleben zu können und wenigstens für einen Abend die grauen Sorgen und das Getriebe des Alltags vergessen zu dürfen. Der Obmann Dr. von Sammern begrüßte die zahlreichen Erschienenen und entrollte ein kurzes Bild der Tätigkeit des Deutschen Schulvereines im allgemeinen sowie unserer Ortsgruppe im besonderen im abgelaufenen Vereinsjahre. Zum Schluß richtete er an Alle die dringende Bitte, der Not des deutschen Volkes jederzeit zu gedenken und die Schulvereine treu und tatkräftig in ihrem edlen Werke zu unterstützen. Hierauf brachte ein für diesen Abend zusammengestelltes Streichquartett in unermüdlichem Spiele glänzende Musikvorträge und brachte eine ungemein fröhliche und ungezwungene Unterhaltung in Fluß, welche durch den Wechsel von Scharliedern mit musikalischen sowie komischen, mundartlichen Vorträgen nur erhöht wurde und erst der dämmernde Morgen vermochte die letzten Besucher, ein noch ganz stattliches Häuflein, mit dem Gedanken an Heimkehr vertraut zu machen. Allen, die in selbstloser Weise zur Verschönerung des Abends beigetragen, sei hiemit herzlich Dank gesagt.

(Sonnenwendfeier.) Die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines veranstaltet wie alljährlich am 24. Juni um 8 Uhr abends auf dem Berge unweit des Gasthauses Hinterholzer in Dehling ihre diesjährige Sonnenwendfeier, zu welcher der Turnverein „Jahn“ aus Amstetten seine Unterstützung in liebenswürdiger Weise zugesagt hat. Anschließend an die Feier gesellige Zusammenkunft in Hinterholzers Gasthaus. Alle Deutschen der Umgebung sind zum Besuche der Feier herzlich eingeladen.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

Seitenstetten. (Maturitätsprüfungen.) Die schriftlichen Maturitätsprüfungen des Sommertermins, welcher sich 48 öffentliche Schüler unterzogen, fanden Mittwoch den 10., Freitag den 12. und Samstag den 13. d. M. statt. Die nach freier Wahl zu behandelnden Deutschthemen lauteten: 1. Die Geschichte erleuchtet den Verstand, beredelt das Herz, spornet den Willen und lenkt ihn auf schöne Ziele (Cicero). 2. Enthält der Ausspruch „nil mortalibus arduum est“ (Horaz) eine treffliche Kennzeichnung unserer Zeit? 3. Die Kunst ist zwar nicht das Brot, aber der Wein des Lebens (Jean Paul). Die mündlichen Reifeprüfungen werden vom 10. bis 15. Juli unter dem Voritze des Hofrates Dr. August Scheindler abgehalten werden.

St. Johann in Engstetten. (Gründung einer Molkerei.) Ueber Einladung des Herrn Bürgermeisters Tempelmeyer erschienen am 28. Mai l. J. Herr Landesauschuß Stöckler und Herr k. Rat Liebmeier in Herrn Stefan Wimmers Gasthaus in St. Johann, wo sie vor einer großen Anzahl Landwirte über das Wesen einer Molkereigenossenschaft sprachen. In humorvoller Rede besprach Herr Landesauschuß Stöckler die Vor- und Nachteile einer Molkerei, Herr Liebmeier aber das Wesen der Genossenschaften. Schon an diesem Tage unterzeichneten eine Menge Landwirte die Beitrittserklärungen. Da eine genügende Anzahl Mitglieder nun vorhanden war, so wurde am 14. Juni l. J. in Herrn Wimmers Gasthof eine Versammlung einberufen, um die Wahlen in den Vorstand und Aufsichtsrat durchzuführen. Ein Vertreter des Landesauschusses war erschienen, welcher über das Wesen der Genossenschaft, über den Ein- und Austritt der Mitglieder, über die Haftung und über die Rechte und Pflichten der Vorstandsmitglieder, des Aufsichtsrates und der Mitglieder sprach. Hierauf wurde zur Wahl geschritten. Nachdem Herr Bürgermeister Josef Tempelmeyer eine Wahl zum Obmann ablehnte, so wurden einstimmig gewählt in den Vorstand die Herren: Obmann: Stefan Wimmer; St. Johann; 1. Obmannstellvertreter: Josef Tempelmeyer—St. Johann; 2. Obmannstellvertreter: Josef Haas—St. Johann. Zu Vorstandsmitgliedern wurden gewählt die Herren: Michael Stöckler—Sankt Johann; Johann Dietl—Meitersdorf; Johann Breitenberger—Weistrach; Karl Dirnberger—Weistrach. In den Aufsichtsrat wurden gewählt die Herren: Ignaz Schläglhofer—St. Johann; Engelbert Pfaffenbichler—St. Johann; Ignaz Angerer—St. Johann; Josef Brudschwaiger—Wolfsbach; Johann Wendelmeier—St. Peter in der Au; Franz Haslinger—Weistrach; Franz Schaufler—St. Johann; Franz Rosenfellner—

Weistrad; Franz Stiebighofer—St. Johann. Die gegründete Molkerei führt den Namen „Landwirtschaftliche Genossenschaft mit Molkereibetrieb für St. Johann und Umgebung“.

St. Johann. (Ehrenbürgerernennung.) Anlässlich der silbernen Hochzeit, die in aller Stille Herr Bürgermeister Josef Tempelmeyer am 3. Juni l. J. feierte, wurde ihm an diesem Tage für seine besonderen Verdienste, die er sich um die Gemeinde, Schule und Feuerwehr erwarb, eine prachtvolle Ehrenurkunde, die seine Ernennung zum Ehrenbürger von St. Johann enthielt, von der hiesigen Gemeindevertretung überreicht.

St. Johann in Engstetten. (Schadenfeuer.) Am Dienstag den 16. d. M. früh kam in dem dem Besitzer Johann Kijelka in der Gemeinde St. Johann in Engstetten gehörigen Hause Nr. 23, Kaltenmarkt, ein Feuer zum Ausbruche, welches sich mit rasender Schnelligkeit über den ganzen Hof ausbreitete und das Wohn- und Wirtschaftsgebäude bis auf die Mauern einäscherte. Dem gefräßigen Feuer fielen ferner 5 Fuhren Heu, 5 Wägen, 1 Sämaschine, 1 Futtermaschine, 1 Molkpresse, 12 verschiedene Mostfässer und der Haushund zum Opfer. Dem raschen Eingreifen der Hausleute gelang es, sämtliches Nutz- und Zuchtvieh rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Auf dem Brandplatze waren mit größter Schnelligkeit die freiwilligen Feuerwehrmänner von St. Johann in Engstetten, Pienersdorf, Markt St. Peter i. d. Au, Meilersdorf, Rohrbach, Markt Haag und Wolfsbach erschienen, denen es auch gelang, den Brand auf dieses eine Objekt zu beschränken. Durch das Feuer war auch das Anwesen des Besitzers Andreas Hametner in St. Johann in Engstetten Nr. 58 arg gefährdet; obwohl es bereits an mehreren Stellen zu brennen begann, gelang es doch den wackeren Feuerwehrgenossen, ein Umsichgreifen des Feuers zu verhindern. Der Besitzer Johann Kijelka erleidet einen Schaden von mindestens 15.000 K., dem bei der niederösterreichischen Landesbrandschadenversicherungsanstalt in Wien eine Versicherung im Betrage von 11.500 K. gegenübersteht. Auf dem Brandplatze intervenierten Gendarmeriewachtmeister Franz Müller von Markt St. Peter in der Au und Titularwachtmeister Ludwig Bauer vom Gendarmerieposten in Markt Haag. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht aufgeklärt, doch vermutet man allgemein, daß das Feuer gelegt worden ist. Seitens der Gendarmerie wurde vom Brande die Anzeige bei dem Bezirksgerichte St. Peter i. d. Au erstattet.

Aus Haag und Umgebung.

Haag. (Todesfall.) Am Dienstag den 16. d. M. wurde hier Herr Michael Hiebl, Besitzer der Wirtschaft Krottendorf Nr. 7 („Hausbauer“), unter zahlreicher Begleitung zu Grabe getragen. Ein Verwandter des Verstorbenen, Rektor Kroißmayr, Leiter des bischöflichen Knabenseminars zu Seitenstetten, führte den Kondukt. Dem Sarge folgten außer den Angehörigen und Verwandten mehrere Gemeindevertreter, an ihrer Spitze der Bürgermeister Johann Kaiserreiner, die drei Feuerwehrmänner der Gemeinde und viele sonstige Leidtragende. Herr Hiebl, der erst im 42. Lebensjahre stand, hinterläßt eine untröstliche Witwe und sechs Kinder, von denen erst zwei der Schule entwachsen sind. Die Pienersdorfer Feuerwehr, deren Kneipwart er war, verliert an ihm ein eifriges Mitglied, einen heiteren Gesellschafter und trefflichen Redner. Er verstand es, lokale Ereignisse und politische Vorfälle in witziger und gewandter Weise in mundartlichen „Gangln“ darzustellen, was ihm den Namen „Bauernsdichter“ eintrug. Herr Hiebl gehörte früher auch der Gemeindevertretung an, an deren Beratungen und Arbeiten er sehr rege teilnahm. Er war ein ruhiger und überlegender Mann, in der harten Schule der Arbeit aufgewachsen, aber auch für geistiges Leben von großer Empfänglichkeit, allen, die seinem Herzen näher traten, ein aufrichtiger, hilfsbereiter Freund, seiner Gemeinde ein kluger Ratgeber, ein biederer und getreuer Sohn seines Volkes, von allen, die ihn kannten, geehrt und geachtet. Die Erde, in deren Schoß er nun ruht, werde ihm leicht!

(Einbruch.) Herr Johann Witzlinger, Besitzer des Hauses Rathof Nr. 26, „Lichtenberg“, hatte vor einigen Tagen Getreide sowie einen Stier verkauft und den Erlös in eine Kasette gegeben, die er in einem sogenannten „Mauerkastl“ verwahrte. Als er nun am 15. d. M. das Geld herausnehmen wollte, um es in die Haager Sparkasse zu geben, bemerkte er, daß die Türe des Mauerkastls nur angelehnt war. Schlimmes ahnend, hielt er sogleich Nachschau. Die Kasette, in der sich 1720 K befanden hatten und eine daneben liegende Brieftasche, welche 330 K enthalten hatte, waren ihres Inhaltes beraubt. Sparkassebüchel, die in dem Mauerkastl lagen, hatte der Dieb zurückgelassen, wohl aus Furcht, daß er sich durch den Besitz derselben verraten könnte. Der Diebstahl ist jedenfalls zu einer Zeit geschehen, da sämtliche Hausbewohner mit dem Heuen beschäftigt waren. Das Haus war wohl versperrt, aber der Hofschlüssel lag auf einer Fensterbank, so daß er unschwer zu finden war. Der Tat verdächtig ist ein fremder Bursche, der zuerst bei einem Nachbarhause

herumschlich und dann zu dem Hause Lichtenberg kam, wo er den Besitzer, der eben das Haus verließ, um ein Glas Most anzusprach. Herr Witzlinger bemerkte, daß er nicht Zeit habe, in das Haus zurückzugehen und begab sich an die Arbeit, ohne des Burschen weiter zu achten. Die eifrigen Nachforschungen der Gendarmerie nach dem Täter sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Haidershofen. (Tragischer Todesfall.) Der Hausbesitzer Herr Franz Halmer in Westental stürzte vor 8 Tagen von einer Leiter und zog sich am linken Arm Verletzungen zu. Nach einigen Tagen trat Blutvergiftung ein und wurde der Bedauernswerte in das Krankenhaus nach Steyr überführt. Die Amputation des Armes konnte ihm nicht mehr das Leben retten, er verschied Samstag den 13. Juni im 53. Lebensjahre. Die Leiche wurde nach Haidershofen überführt. Herr Halmer war ein geachteter, tätiger Mann und hinterläßt eine tieftrauernde Witwe mit vier Kindern, denen ob ihres schweren Verlustes allgemeine Teilnahme entgegengebracht wird.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Todesfall.) Am 11. d. M. verschied in Weyer a. d. Enns die hier als Sommergast weilende Frau Rosa Freyinger, Zollamtsdirektorswitwe, im Alter von 77 Jahren. Die Leiche wurde verfloßenen Samstag nach Wien überführt, wo am Sonntag den 14. d. M. die Beerdigung am Zentralfriedhof stattfand.

Weyer. (Persönliches.) Der Statthalter hat am 15. d. M. den Herrn Konsistorialrat Reichrats- und Landtags-Abgeordneten Georg Baumgartner, bisher Pfarrer in Weyer, auf die Stadtpfarre Wels präferiert.

Aus der oberen Steiermark.

Wildalpe. (Persönliches.) Am 12. d. M. ist mittelst Automobil hier der Erzbischof von Agram Herr Dr. Anton Bauer in Begleitung seines Leibarztes und eines Hofkaplans zu dreiwöchentlichem Aufenthalt eingetroffen. Derselbe hat, da er Gast des Jagdpächters Herrn Oskar von Pongraz ist, im Jagdschloße Brunn Wohnung genommen. Er wird in der hiesigen Pfarrkirche täglich um 7 Uhr früh eine Messe lesen. — Ferner weilte in der Vorwoche der Chef der forststatistischen Abteilung des kaiserlich russischen Ackerbauministeriums in Petersburg, Herr Julius Rogger, in unserem Orte, wo er unter Führung des k. k. Forstrates Herrn Klement Schneider die Einrichtungen der hiesigen k. k. Forst- und Domänenverwaltung einer eingehenden Besichtigung unterzog und über welche er sich bei seinem Abgange in anerkanntester Weise aussprach. Er setzte seine Studienreise von hier nach Großreifling fort.

(Diamantene Hochzeit.) Unter geradezu massenhafter Beteiligung aller Kreise der hiesigen Bevölkerung beging am Montag den 15. d. M. das greife Ehepaar Josef und Magdalena K e f e r, frühere Grundbesitzer in Hopfgarten, das gewiß seltene Erinnerungsfest ihrer vor 60 Jahren erfolgten Vermählung. Beim Festzuge zur Pfarrkirche, welche vom Hotel Kraft aus erfolgte, bemerkten wir außer dem Jubelpaare und dessen Familie den Erzbischof von Agram Dr. Anton Bauer, den Pfarrer P. Vital Humann, den k. k. Forstrat Klement Schneider mit den Beamten und Förstern der k. k. Forstverwaltung, Gemeindevorstand Anton Fischer mit mehreren Gemeindeausschüssen, Forstverwalter Bernhard v. Mayer mit dem Forstpersonal der städt. Forstverwaltung, den Verwalter der Wiener Wasserleitung Ing. Jandovsky, den Schulleiter M. Bayer, die k. k. Gendarmerie usw., im Ganzen gegen 200 Personen. Um 10 Uhr fand ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt, worauf nach einer zum Herzen gehenden Ansprache seitens des Pfarrers die neuerliche Einsegnung des Ehebundes erfolgte. Auch Herr Erzbischof Dr. Bauer hielt eine Glückwünschungsrede und erteilte sodann den erzbischöflichen Segen. Nach einer photographischen Aufnahme fand im Hotel Kraft ein gemeinsames Mahl statt, wobei die Feuerwehrkapelle konzertierte. Ein stotter Tanzkränzchen hielt die vielen Hochzeitsgäste bis zum grauen Morgen beisammen. Anlässlich des Festes waren zahlreiche Telegramme und Begrüßungsschreiben sowie auch Geld- und andere Geschenke eingelangt. Erwähnt sei noch, daß die Familie K e f e r 6 Kinder, 31 Enkel und 6 Urenkel zählt, die zum größten Teile dem erhebenden Feste beiwohnten. Auch wir rufen dem greisen Jubelpaare ein herzliches Glückauf zum 7. Dezennium zu.

Deutsche Schutzvereinsarbeit.

Nachklänge zum Blumentag.

Von der Hauptleitung des Deutschen Schulvereines ist der Obfrau des Deutschen Schulvereines in Waidhofen a. d. Ybbs folgendes Schreiben zugekommen, das wir der verehrlichen Bevölkerung Waidhofens, sowie den jungen Mädchen, die beim Blumentag mitwirkten, zur Kenntnis bringen.

Frau Johanna Pauer
Waidhofen a. d. Ybbs.
Geehrte Ortsgruppenleitung!

Mit überaus großer Freude hat die Leitung des Deutschen Schulvereines zur Kenntnis genommen, daß unsere ausgezeichneten Ortsgruppen in Waidhofen a.

d. Ybbs auch aus Anlaß der diesjährigen Maifeier einen außerordentlichen Erfolg erzielt haben.

Die Vereinsleitung fühlt sich insbesondere für die Durchführung des Blumentages, durch den für die Förderung der Ziele des Deutschen Schulvereines sehr namhafte Mittel aufgebracht wurden, zu innigstem Danke verpflichtet und ersucht Sie, hochgeehrte Frau Vorsteherin, denselben an jene opferwilligen, treuen Mitarbeiterinnen, die durch ihre jugendliche Anmut, wie nicht minder durch ihre treue Ueberzeugung, ein edles Werk zu fördern, Jung und Alt in den Dienst ihrer so vollkommen gelösten Aufgabe zu stellen wußten, übermitteln zu wollen.

Die Vereinsleitung weiß sehr wohl, daß gerade in Ihrer Stadt von der Bevölkerung viele Opfer für deutsche Vereinszwecke gefordert werden und darum wissen wir es voll zu würdigen, daß sich die junge Frauenwelt der Stadt trotzdem der großen Mühe mit ständiger Eifer hingeeben hat.

Die Vereinsleitung weiß aber auch, daß ein Erfolg ohne zielsichere Führung nicht möglich ist und fühlt sich darum dem Ausschuß der Frauenortsgruppe zu ganz besonderer Anerkennung verpflichtet.

Die Einwohner der Stadt Waidhofen haben wie immer ihre gut deutsche Gesinnung bewiesen und daß dies immer so sein wird, dafür bürgen die herrlichen Leistungen der begeisterten Jugend.

Mit der Bitte, den Vereinszielen Ihre werktätige Hilfe auch in Zukunft angedeihen zu lassen, zeichnen

mit Gruß und Handschlag
für den Deutschen Schulverein:
Dr. Groß m. p.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Probieren Sie bitte die neuen MAGGI'S Suppen: Karfiol Gulasch Nudel Kohl, sie werden gewiss Ihren Beifall finden. 1 Päckchen für 2—3 Teller 12 h.

MATTONI'S EINZIG IN SEINER ANALYTISCHEN BESCHAFFENHEIT. BESTES ALTBEWAHRTES FAMILIEN-GETRÄNK. GIESSHÜBLER SAUERBRUNN. REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER.

Alle Glocken verkünden es Imperial-Felgenkaffee mit der Krone Ist die beste seit 34 Jahren unübertroffene Kaffeewürze.

Warnung

vor minderwertigen Nachahmungen
des
echten, seit 60 Jahren bestbewährten

Kaiser-Feigenkaffee.

Die Garantie für Echtheit und vor-
zügliche Qualität bietet lediglich
der auf allen Paketen blau
aufgedruckte Name

Titze



Die Politur erhält im Nu
der mit Erdal geputzte Schuh

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und
gesammelt einsetzt, erhält einen ganzen Satz von 25 Erdal-
ABC-Künstlermarken in farbenprächtiger Ausführung von
der Erdal-Fabrik in Wien III, Petrusgasse

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe

erfreut sich immer größerer Beliebtheit und Verbreitung dank
ihrer anerkannten Wirkung gegen Sommerprossen und ihrer
erwiesenen Unübertrefflichkeit für eine rationelle Haut- und
Schönheitspflege.

Tausende Anerkennungs schreiben. Vielfache Prämierungen!
Vor sich beim Einkauf! Man achte ausdrücklich auf die
Bezeichnung „Steckenpferd“ und auf die volle Firma!
à 80 h in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.
Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“
(70 h p. Tube) wunderbar zur Erhaltung zarter Damenhände.



Allerlei.

Die Gendarmen bekommen neue Titel und Abzeichen.
In der Chargenbezeichnung und den Distinktionen der
Gagisten und der Mannschaft der k. k. Gendarmerie
wurden nachfolgende Veränderungen verfügt: Die bis-
herige Bezeichnung „Gendarm“ bleibt unverändert, die
Distinktion für die „Gendarmen“ sind zwei Sterne aus
Zelluloid; die bisherigen „Gendarmen-Titularposten-
führer“ heißen von nun an „Führer“, Distinktion sind
drei Zelluloidsterne; die bisherigen „Gendarmen-
Titularwachtmeister“ führen von nun an den Titel
„Wizawachtmeister“, deren Distinktion besteht aus einem
Kragenbörtchen aus kaiserlicher Seide und drei Zelu-
loidsternen; die bisherigen Postenführer-Titularwacht-
meister heißen jetzt Wachtmeister 2. Klasse, die „Wacht-
meister-Postenkommandanten“ erhalten den Titel
„Wachtmeister 1. Klasse“; die Distinktion der beiden
letzteren Chargen besteht aus einem Kragenbörtchen aus
Silberdraht und drei Sternen von weißer Seide. In
bezug auf die Gagisten ohne Rangklasse wurde folgen-
des verfügt: Die bisherigen „Wachtmeister-Rechnungs-
hilfsarbeiter“ heißen von nun an „Stabswachtmeister“,
die bisherigen „Wachtmeister-Bezirksgendarmeriekom-
mandanten“ und „Wachtmeister-Nachhilfslehrer“ heißen
„Bezirkswachtmeister“. Die Distinktion dieser beiden
Gagistengruppen ist ein silbernes Kragenbörtchen und
ein silbernes Börtchen, das von dem ersten durch einen
Zwischenraum getrennt ist, dann drei Sterne aus weißer
Seide. Der Distinktionsknopf hat zu entfallen. Die
Gendarmen, Führer und Wizawachtmeister stehen im
Lohnungsschema 1, die Wachtmeister 2. und 1. Klasse

im Lohnungsschema II; die letzteren beziehen überdies
die Wachtmeisterzulage von 100 K jährlich.

Das teure Geld. Der Stadt Eger wurde vom Miti-
tärärar ein Artillerieregiment zugesagt, wenn die
Stadt für die dazu nötigen Ubifikationen aufkommt. Die
Stadt Eger erklärte sich denn auch hiezu bereit und gab
bereits eine diesbezügliche rechtsverbindliche Erklärung
ab. Nun galt es aber, das für den Kasernenbau nötige
Kapital von rund drei Millionen Kronen aufzutreiben
und fand zu diesem Zwecke eine außerordentliche Siz-
zung des Egerer Gemeindeausschusses statt. In dieser
berichtete der Bürgermeister Friedrich über die bisher
unternommenen Schritte. Es waren wegen Erteilung
eines Darlehens Ansuchen an folgende Geldinstitute
gerichtet worden: Böhmisches Eskompte-Bank, Anglo-
Oesterreichische Bank, Böhmisches Sparkasse in Prag,
Zentralbank der deutschen Sparkassen in Prag, Wiener
Bankverein, Allg. Oesterreichische Bodenkreditanstalt in
Wien, Oesterreichische Kreditanstalt in Wien und Län-
derbank. Es langten aber auf diese Anfragen nur we-
nige und durchaus sehr ungünstige Antworten bei der
Stadtgemeinde Eger ein. Die meisten Geldinstitute
schrieben, daß sie derzeit mit Rücksicht auf den schlechten
Geldmarkt nicht in der Lage seien, Darlehen in der
Höhe von drei Millionen Kronen zu bewilligen. Es
kam überhaupt nur ein Offert ernstlich in Frage und
zwar das der Egerer Filialen der Anglo-Oesterrei-
chischen Bank und der Böhmisches Eskompte-Bank ge-
meinschaftlich mit der Filiale Prag der Oesterreichischen
Kreditanstalt für Handel und Gewerbe. Aber auch
dieses Offert war nicht annehmbar, sodaß der Egerer
Stadtrat beauftragt wurde, wegen Beschaffung eines
Darlehens zu halbwegs möglichen Bedingungen wei-
tere Erhebungen und Verhandlungen zu pflegen.

Das „Baden“ der Infantin. Die Tante des Königs
Alfons von Spanien, die bekannte Infantin Eulalia,
setzt in einer französischen Zeitung die Veröffentlichung
ihrer Lebenserinnerungen fort und beschreibt nun ihre
trübe Mädchenzeit, wo ihre wissenschaftliche Seele durch
die spanische Etikette eingeengt wurde. Sie berichtet,
wie sich das ganze Leben nach diesen langweiligen Vor-
schriften regelte, wie sich der Unterricht darauf be-
schränkte, sie zu einem „hirnlosen Mädchen zu erziehen,
dessen Unkenntnis durch einen oberflächlichen Firnis
verdeckt ist,“ ja, sie erzählt, daß sie sogar nicht baden
durfte! Wie gern hätte sie in dem „Bade der Maria
Padila“ gebadet, das Peter der Graulame gebaut hatte
und das sie täglich im Alcazar sah! Allein sie durfte
es nicht, sie dürfte überhaupt nicht baden, konnte nur
„Stück für Stück“ mit Hilfe eines Schwammes in Be-
rührung mit dem Wasser kommen. Die Hofdamen er-
klärten ihr, baden sei eine Sünde, und als die junge
Infantin ihnen ins Gesicht lachte, erfuhr sie, „es sei
unmöglich, sich aller Kleidungsstücke auf einmal zu ent-
ledigen.“ Sie meint diese Ansicht der spanischen Etikette
richtete sich ursprünglich gegen die den Spaniern ver-
hassten maurischen Eroberer, bei denen Waschen und
Baden zu den Religionsübungen gehörte. Infantin
Eulalia kam endlich mit eiserner Zähigkeit doch zu
ihrem Bade: sie redete solange auf ihren Arzt ein, bis
er ihr (aus Gesundheitsrücksichten!) tägliche kalte Bäder
verordnete.

Maurer und Handlanger

werden aufgenommen bei
Josef Oberleitner
Baumeister in Gleiß.



NESTLÉ'S
altbewährtes **KINDERMEHL**
Probep Dosen und lehrreiche Broschüre
über die Pflege des Kindes gratis
durch HENRI NESTLÉ
Wien, I. Biberstrasse 18N.

Diätetisches Tafelwasser
NATÜRLICHER
KRONDORFER
SAUERBRUNN
Altbewährte Heilquelle.
KRONDORF-
SAUERBRUNN
bei KARLSBAD
Filiale:
WIEN
IX. Kolingasse 4.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker
Gottfried Fries Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronik. Wagner
Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Zimmerl
Kaufmann in Amstetten.

Sehr gut gehendes über 100 Jahre altes Kolonialwarengeschäft

en gros & en detail in oberöstrr. Stadt, mit ausgedehntem Kundenkreise, Familienver-
hältnisse halber sehr billig zu verpachten. Zuschriften unter „Kolonialwarengeschäft
6844“ an die Annonzen-Expedition W. Dufes Nachf. u. S., Wien I/1. 1578

Rundmachung.
Die am 1. Juli 1914 fällige Restzahlung
per 4 Kronen
auf die, auf die Prioritäts-Aktien der Ybbstalbahn entfallende Gesamt-
dividende des Jahres 1913 wird gegen Abgabe des bezüglichen Kupons bei
der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs vom 1. Juli an geleistet.
Wien, am 15. Juni 1914.
Ybbstalbahn.

Der beste, weil würzig,
farbreich, wohlbekömmlich
und billig,
ist und bleibt
der echte : **Franck** :
Kaffee-Zusatz.

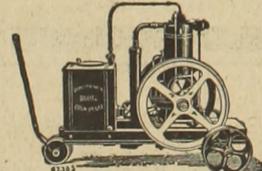
Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 19. Juni 1914, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

A. Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Ware	L. Transport-Unternehmungen.		Geld	Ware
4 1/2 % einheitsliche Kronen-Rente	Mai-November	80 85	81 05	Adria, ung. Seeschiffahrt-Ges.	570	572	
4 1/2 % " " "	Jänner-Juli	80 38	81	Aussig-Teplitzer Eisenbahn	1805	1815	
4 2/2 % " " Noten	Februar-August	84 15	84 25	Orientalische Eisenbahn, Türk. U.-G.	890	895	
4 2/2 % " " Silber	April-Oktober	84 20	84 40	Bozen-Meraner Bahn	454	457	
B. Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder.				Buchtehader Eisenbahn lit. A	2095	2105	
4 % öft. Staatschahscheine	März-September	96 20	96 40	lit. B	800	808	
4 % öft. Goldrente	April-Oktober	100 45	100 65	Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft	1120	1125	
4 % öft. Kronenrente	März-September	81 40	81 60	Ber. Elbeschiffahrt-Gesellschaft	786	796	
4 % " " "	Februar-Dezember	81 30	81 50	Ferdinands-Nordbahn	4920	4950	
3 1/2 % öft. Investition-Rente	Juni-August	71	71 20	Kahlenberg-Eisenbahn-Gesellschaft	92	95	
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.				Deferr. Lloyd	565	567	
4 % Albrechtbahn in Silber	Jänner-Juli	84 75	85 75	Staatseisenbahn-Gesellschaft	682 75	683 75	
4 % Elisabethbahn in Gold	" "	102	103	Südbahn-Gesellschaft	84 25	85 25	
5 1/4 % Franz-Josef-Bahn in Silber	" "	106 25	107 25	M. Industrie-Unternehmungen.			
4 % Gal. Karl-Ludwigbahn	" "	83 75	84 75	Allg. österr. Bau-Gesellschaft	343	347	
4 % öft. Nordwestbahn u. Südb. Verbdb.	" "	84 80	84 80	Union-Bau-Gesellschaft	210	212	
4 % Rudolfbahn Feuerfrei	" "	84 55	85 55	Wiener Bau-Gesellschaft	205	208	
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestempelte Eisenbahn-Aktien.				Königsberger Zementfabrik	280	281	
5 3/4 % (von K 400) Elisabethbahn	Jänner-Juli	429	431	Perlmoofer Kalk und Portland	436	440	
5 1/4 % " " " " " " " "	" "	403	404	Union Baumaterialien	217	219	
5 % " " " " " " " "	" "	400	402	Wienerberger Ziegel und Bau	670	680	
4 % Kremstalbahn	" "	168 50	170 50	Brosche Franz X. Sohn U.-G.	670	679	
Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prior.-Obl.				Jungbunzlauer Spiritus	978	976	
4 % Albrechtbahn	Mai-November	83 15	84 15	Deferr. Siemens & Schuckertwerke	268	271	
4 % Ferdinands-Nordbahn 1886	März-September	91 75	92 75	Deferr. Alpine Montan-Gesellschaft	789	790	
4 % " " " " " " " "	Mai-November	91 50	92 50	Berg- und Hüttenwerke	1205	1210	
4 % " " " " " " " "	Juni-Dezember	87	88	Hirtenberger Patronen	1467	1477	
4 % Franz-Josef-Bahn 1884	April-Oktober	85 40	86 40	Poldihütte Tiegelgußstahl	674	678	
4 % Gal. Karl-Ludwigbahn	Jänner-Juli	83 60	84 60	Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	2464	2484	
5 % öft. Nordwestbahn lit. A	März-September	99 70	100 70	Rimamurany Salgo Tarjan-Eisen	612	613	
4 % " " " " " " " "	April-Oktober	85 30	86 30	Deferr. Waffenfabrik-Gesellschaft	880	880	
4 % Rudolfbahn	April-Oktober	84	85	Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft	860	866	
C. Staatsschuld der Länder ung. Krone.				Salgo-Tarjaner Steinkohlen	666	670	
4 1/2 % ung. Staatskassenscheine	Jänner-Juli	98 55	98 80	Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft	281	282	
4 1/2 % " " Rente i. R. 1913	April-Oktober	88 80	88 80	Ung. allg. Kohlenbergbau-Gesellschaft	1002	1008	
4 % " " " " in Gold	Jänner-Juli	96 60	96 80	Beißiger Magnetitwerke	954	958	
4 % " " " " i. R. 1910	März-September	79 60	79 80	Skodawerke	713	714	
4 % " " " " i. R.	Juni-Dezember	79 70	79 90	Weißer Maschinen- und Waggon Arab	419	421	
3 1/2 % " " " " i. R.	Jänner-Juli	70 15	70 35	Elbemühl Papierfabrik	227	230	
D. Andere öffentliche Anlehen.				Lehka-M-Josefstal	277	280	
4 1/2 % Bosn.-herzeg. Eisenb.-Anl. 1902	Jän.-Juli	87 95	88 95	Neufiedler Papierfabrik U.-G.	580	585	
4 % Donau-Regul.-Anlehen	" "	82 60	83 60	Steyermühl	570	576	
4 % Wiener Verkehrs-Anl. 1900	April-Oktober	82 25	83 25	Waldbheim, Druck- und Verlags-Gesellschaft	129	132	
4 % Niederöst. Landes-Eisenb.-Anl. 1903	Apr.-Okt.	82 40	83 40	Galiz. Karpaten Petr.	905	915	
4 % " " " " " " " "	1906 Jän.-Juli	83 40	84 40	Schodnica Petr. Ind.	410	418	
4 % " " " " " " " "	" "	81 25	82 25	Schoeller & Co. Zuckerfabrik	523	525	
4 % " " " " " " " "	" "	84	85	Böhm. Zuckerindustrie	285	288	
4 % " " " " " " " "	" "	82	83	Deferr. Eisenbahn-Berkehrsanstalt	424	430	
4 % " " " " " " " "	" "	82	83	Ungar.	410	414	
4 % " " " " " " " "	" "	82	83	Eisenbahnwagen-Leihgesellschaft	168	170	
5 % Russische Staatsanleihe 1906	Mai-November	101 75	102 25	Portois & Fir U.-G.	196	197	
4 1/2 % Bulg. Staats-Gold-Anl. 1909	Juni-Dez.	81 50	82 50	Türkische Tabak-Regie	416	419	
4 1/2 % Sofia, Staatsgar. Anl. 1910	März-Sept.	381	384	N. Devisen.			
E. Pfandbriefe, Kommunal-, Eisenbahnkredit- und Banken-Obl.				Deutsche Bankplätze	4 1/2 % 117 82 1/2	118 02 1/2	
4 1/2 % I. öft. Beamtenkreditanst. Banksh.	März-Sept.	89	90	Italienische	5 1/2 % 95 70	95 95	
4 % Allg. öft. Bodenkreditanst.	April-Oktober	83 75	84 75	London Scheck	3 % 24 16 1/2	24 20 1/2	
4 1/2 % " " " "	Mai-November	86	87	Paris und franz. Bankplätze	3 1/2 % 95 92 1/2	96 07 1/2	
F. Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Petersburg und russische Plätze	6 % 252	252 75	
4 1/2 % Gal. Aktienhyp.-Bank	Mai-November	89 50	90 50	Schweizer Plätze	3 1/2 % 95 77 1/2	95 97 1/2	
4 % Deferr. Hypotheken-Bank	März-September	84 25	85 25	O. Valuten.			
4 1/2 % Böhm. Landesbank Kom.-Schuld	Mai-Nov.	85 75	86 75	Kaiserliche Münz-Dukaten	11 42	11 46	
4 1/2 % N.-ö. Landeshyp.-Anst. Mai-Nov. u. Feb.-Aug.	" "	96	97	Rand-Dukaten	11 41	11 45	
4 % " " " " " " " "	Jän.-Juli u. April-Okt.	85 75	86 75	20-Frcs.-Stücke	19 18	19 21	
4 % " " " " " " " "	Feb.-Aug. u. Mai-Nov.	89 50	90 50	20-M.-Stücke	23 59	23 63	
4 % Deferr.-ung. Bank	April-Oktober	91	92	Sovereigns	24 11	24 15	
4 % Ung. Agrar- u. Rentenbk.-Pf.	Mai-Nov.	89 50	90 50	Deutsche Reichsbanknoten	117 82 1/2	118 02 1/2	
4 1/2 % Hermannst. Bodenkredit-Pf.	Juni-Dez.	88	89	Französische Banknoten	95 95	96 10	
4 1/2 % Zentralhypbk. ung. Spark. als U.-G. Pf. März-September	" "	89	90	Schweizerische Banknoten	95 85	96 05	
4 1/2 % Pester ung. Kommerzialsbk.-Pf.	Feb.-Aug.	90 75	91 75	Italienische Banknoten	95 65	95 85	
4 1/2 % Ung. Hypothekenbk.-Pf.	Mai-Nov.	90	91	Rubel-Noten	251 75	252 50	
4 1/2 % Budapest. hauptst. Spark.-Pf.	Mai-Nov.	89	90	Deferr.-ungar. Bank-Zinsfuß 4 %.			
5 % Hermannstädter allg. Spark.-Pf. III. Mai-Nov.	" "	89 25	90 25	K. Banken.			
4 1/2 % Ung. Innerf. Sparkasse-Pf.	Februar-August	89	90	Anglo-Deferr. Bank	326 75	327 75	
4 1/2 % " " " " " " " "	" "	97	98	Wiener Bankverein	504 75	505 75	
4 1/2 % Bulgar. Nationalbk.-Pf.	Mai-November	77 10	78 10	Allg. österr. Bodenkredit-Anstalt	1144	1147	
H. Obligationen industrieller Gesellschaften.				Pester ung. Kommerzialsbank	356 50	357 50	
4 % Bozen-Meraner-Bahn	Mai-November	82	83	Kreditanstalt f. H. u. G.	600 75	601 75	
2 6/8 % Südbahn-Ges.	Jänner-Juli	238 50	239 50	Ung. allg. Kreditbank	776	777	
4 % Sulmtalbahh	April-Oktober	76 40	77 40	Allg. Depositenbank	537	538	
4 % Ybbstalbahh	Februar-August	81	82	Nied.-österr. Eskompte-Gesellschaft	722	724	
J. Lose.				Deferr. Länderbank	481	482	
4 % 1860er Lose ganze	Mai-November	1629	1669	Merkur, Bank- und Wechselstuben-U.-G.	575	579	
4 % 1860er " " " " " " " "	Mai-November	420	430	Deferr.-ung. Bank	1944	1954	
1864er Lose ganze	" "	670	690	Union-Bank	569 60	570 60	
1864er " " halbe	" "	325	335	Böhmische Union-Bank	276 50	277 50	
Ungar. Prämien-Anl. ganze	" "	508	518	Allgemeine Verkehrsbank	361	362	
" " " " halbe	" "	245	255	Vertreter: FRANZ FELKL, Waidhofen a. d. Ybbs.			

Wer seinen Kundenkreis erweitern will, inseriere im „Boten von der Ybbs!“

1238



Auf der Höhe!
sind unsere weltbekanntesten
Original „Otto“-Motoren
und
Lokomobilen, Kleinmotoren
stationär u. fahrbar, mit Pumpen, Sägen etc.
Rohölmotoren
Deutzer Dieselmotoren.
450 hohe Auszeichnungen!

Langen & Wolf
Wien X.
Laxenburgerstraße 53n.
Wiederverkäufer (Vermittler) gesucht!

Eternit - Schiefer
Nur dann echt,
wenn jede Platte die
gesetzl. geschützte
Wortmarke
Eternit
in erhabener Schrift trägt.



Reparaturlose Dachdeckungen
ETERNIT-WERKE LUDWIG HATSCHEK
VÖCKLABRUCK OB. OE. WIEN IX/4
Wetterfeste Mauerverkleidungen

Für den
Ankauf und Verkauf
von
**Zins- und Landhäusern, Villen,
Gütern, sowie Realitäten**
jeder Art empfiehlt sich das seit
36 Jahren bestehende älteste Fachblatt
**Allgemeiner
Verkehrsanzeiger**
in
WIEN 1571
I. Weihburggasse 26.
Nachweisbar grösster Erfolg.
Auf Verlangen strengste Diskretion!
Telephon 9250. Probenummern gratis.

Filialen in Wien:
 I. Wipplingerstr. 28 — I. Kärntnering 1, vorm. Leopold Langer —
 I. Stubenring 14 — Stock-in-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)
 II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11
 VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nuss-
 dorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 XII. Meidlinger
 Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.



Filialen:
 Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Kloster-
 neuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummau i. B., Laibach,
 Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau,
 Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

ZENTRALE WIEN.

Aktienkapital und Reserven K 65,000,000

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Ermittlung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.
 Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kupon-
 bogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust,
 Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt
 Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in
 Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren
 Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss
 der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: $\frac{1}{4}\%$. Die Verzinsung
 beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger
 Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die
 Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

Einzahlungen und Behebungen können vormittags und nachmittags während der Kassastunden von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt,
 die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger über-
 gibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, ein-
 gegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift
 und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger
 oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung
 und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf
 die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-
 Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit
 Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-
 erlasscheine zu portofreien Einzahlungen stellen
 wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, An-
 weisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze
 des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold-
 und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.
Ermittlung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.

An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz

nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerz-
 los, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stifzähne, Gold-
 Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-
 Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

(schlecht passen) r Gebisse, sowie Ausführung aller in das
 Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen
 Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissen-
 hafte Ausführung.

Original amerikanische Schuhe, Tip-Top'



**Konkurrenz-
 los!**

Preiswert!

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus
 Unterer Stadtplatz Nr. 40.

Verkäufer u. Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten
 und Geschäften

aller Art finden raschen Erfolg
 ohne Vermittlungsgebühr bei mässigen Inser-
 tionskosten nur bei dem im In- u. Auslande weitver-
 breiteten christlichen Fachblatt

N. Wr. General-Anzeiger Wien, I.,
 Wollzeile 3.

Telephon (interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungschriften von
 Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw.
 Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für
 erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Be-
 such eines fachkundigen Beamten. **Probenummern**
 unter Bezugnahme auf d. Bl. gratis. 1398

EDUARD HAUSER

K.u.K. HOFSTEINMETZMEISTER
WIEN
 IX. Spitalgasse 10

Seit 50 Jahren die Stein-
 metzarbeit für 60 Kir-
 chen geliefert.

**ALTÄRE, KANZELN,
 WEINWASSERBECKEN
 GRABDENKMÄLER**

von der einfachsten bis zur
 reichsten künstlerischen
 Ausführung in
 Sandstein Marmor u. Granit



PALMA



der unverwüsthche
Kautschuk-Absatz!



Lehrmädchen

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift wird sofort in ein besseres Geschäft aufgenommen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes.

Erklärung.

1639

Wir wollen für die dortige Gegend sofort eine Filiale errichten und suchen hierfür einen **verlässlichen Mann**, einerlei welchen Berufes und wo wohnend. Kenntnisse, Kapital, Berufswechsel nicht nötig. Einkommen monatlich 200—400 K. Bewerbungen unter **R. M. Nr. 17** befördern Haafenstein & Vogler A.-G., Nürnberg.

Jahreswohnung in Zell

1636

2 Zimmer, 1 Kabinett, Küche, Vorzimmer, schöne Veranda, Gartenbenützung, elektrisches Licht, in schönem, neuem Hause sofort zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Johann Fehrmüller, Zell a. d. Ybbs Nr. 139.

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, für sofort oder in vier Wochen zu mieten gesucht. Schriftliche Anträge an die Verwaltung d. Bl.

1635

Haus Nr. 18

am unteren Stadtplate in Waidhofen an der Ybbs, ist sofort preiswert zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch für ein Geschäft. Nähere Auskunft erteilt Frau Rosa Bäumel, Unterer Stadtplatz 17.

1627

Gesellschaft für erweiterte Frauenbildung und Frauenberufe.
Unter dem höchsten Protektorate Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin Isabella.

Mädcheninternat in Baden b. Wien

Eigenes Haus mit Garten. Beschränkte Aufnahme, individuelle Erziehung, deutsche, französische und englische Umgangssprache. Pensionspreis und Schulgeld jährlich 1500 Kronen. Öffentliches **Gymnasium** mit Matura, öffentlicher **Haushaltungsschule**, ein- bis dreijährige Ausbildung, anschließend an Bürgerschule, eigener Jahrgang für hauswirtschaftliche und erweiterte allgemeine Bildung. Auskunft und Prospekt Baden bei Wien, Palfyng. 36.

Die Sensenschmied-Innung von Waidhofen a. d. Y.

macht ihre ergebenste Einladung zu dem am **Sonntag den 28. Juni 1914** in Herrn Karl Datzbergers Gasthof „zur Sonne“ stattfindenden

Jahrtags-Tanzkränzchen.

Musik: Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters J. Kliment.

Anfang 7 Uhr abends.

Eintritt 1 Krone. ::

:: Je eine Dame frei.

Achtungsvoll

Das Komitee.**Haus**

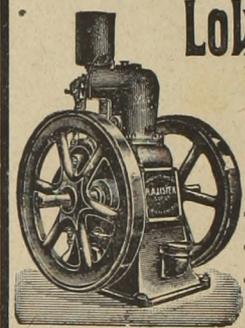
10 Minuten zur Bahn und Stadt, 3 Joch Wiesen, gut angebracht, 1/4 Joch Buchenwald, Brennholz genug, 3 Kühe, 2 Schweine, samt Fundus ist wegen Alter preiswert zu verkaufen. Anfragen an die Verwaltung des Blattes.

1641

Kleinhaus

gut gebaut, ebenerdig, 2 Zimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Brunnen, Kammer, Wäschboden, Holzschuppen, großer Garten mit mehreren Obstbäumen, in schöner Lage, für jedes Geschäft, besonders aber für Pensionisten geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes.

1630

Listers Original englische Benzin-Petroleum- und Gas-Motore Lokomobile

für alle Antriebszwecke von 1/2—10 HP. Magnetzündung.

Billigster Brennstoffverbrauch!

Günstige Zahlungsbedingungen!

Der einfachste

Motor für

Landwirtschaft!

Viele Tausende im Gebrauche! Kataloge und Besuche kostenfrei.

R. A. LISTER & Co.

Ges. m. b. H.

1508

WIEN, III/2, Hintere Zollamtsstrasse, Nr. 9.

Sparkasse der Stadt

Unterer Stadtplatz Nr. 6

**Waidhofen a. d. Ybbs**

im eigenen Hause.

Int. Telephon Nr. 2.

Postsparkassen-Konto Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4 1/4% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug (Eskomptegebühr) und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die eventuellen Aufkündigungsfristen sind derzeit festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat

„ „ „ „ 4.000 „ 6.000 zwei Monate

„ „ über „ 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur portofreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher kostenlos in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Depotscheines, zu geben.

Auf solche deponierte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die 1 1/2% Rentensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Stand der Einlagen: K 19,539.157'19.

Stand des Reservefondes: K 1,386.166'10

Hypothekengeschäft.

Die Sparkasse gewährt Darlehen gegen Sicherstellung auf Haus- und Grundbesitz in der zulässigen Höhe zu 4 3/4% unter Zusicherung des grössten Entgegenkommens.